17583 e. 47

Digitized by Google

50.763.

17583 e. 47

Digitized by Google

UEBERSICHTLICHE ERKLÆRUNG

ÆGYPTISCHER DENKMÆLER

DES

KŒNIGL. NEUEN MUSEUMS

ZU

BERLIN,

VON

HEINRICH BRUGSCH.

EIN KLEINER BEITRAG ZUR KENNTNISS DES ALTEN ÆGYPTENS.

BERLIN.
FERD. DÜMMLER'S BUCHHANDLUNG.
1850.

Digitized by Google

Digitized by Google

HERRN G. VON ALVENSLEBEN

FLÜGELADJUTANTEN SEINER MAJESTÄT DES
KÖNIGS VON PREUSSEN, ETC. ETC.

ALS

EIN SCHWACHES ZEICHEN SEINER DANKBARKEIT

GEWIDMET

VOM

VERFASSER.

Digitized by Google

Zur Einleitung.

Unter den ehrwürdigen Ueberresten des Alterthums, welche, verschont vom Zahne der Zeit oder der verwüstenden Hand des Barbaren, durch Jahrtausende hindurch der allgemeinen Vernichtung und Zerstörung entgangen sind, nehmen ohne Frage Aegyptens Denkmäler den ersten und gebührendsten Rang ein. Schon im Alterthum ein Alterthum war Aegypten Griechen und Römern zu jeder Zeit ein Land voll der Wunder. Man staunte sein Alter, seine Geschichte, seine Sitten und Einrichtungen, vor allen aber seine Denkmäler an und nur mit Ehrfurcht und Scheu gedenken die alten Berichterstatter des Gesehenen oder Kennengelernten. Mit der Vernichtung des alt-römischen und hellenischen Elementes ging auch Aegyptens sich neigender Stern vollends unter. Rohe Schaaren fanatischer Völker, die vom Osten her die Völkerbrücke der Landenge von Suez überschritten, besetzten und verwüsteten das heilige Land; im frommen Glaubenswahn suchten Anachoreten in den öden Felsenkammern des Nilthales eine stille Zufluchtsstätte zu einem beschaulichen Leben; das Land der Wunder wurde ein Land der Zauberei und des Mystizismus, zu dem nur selten neugierigen Fremden der unsichere Zugang offen stand. Frankreichs Genius ward es endlich vom Schicksal vorbehalten, den Schleier zu heben. Geweckt vom Donner der Kanonen

Digitized by Google

unter den Pyramiden, erhob sich die Göttin des Nilthals aus ihremt iefen, tausendjährigen Schlummer. Die französische Expedition (1798—1800), glorreicher für die Wissenschaft als für die Waffen Frankreichs, eröffnete von neuem Aegypten und lehrte den Reichthum der Denkmäler des höchsten Alterthums, welche das Land des Nil in unermefslicher Fülle theils über, theils unter der Erde birgt, in dem prachtvollen, unerreichten Werke der Déscription de l'Egypte kennen. Ein folgewichtiges Moment trat hinzu. Die unsterbliche Entdeckung Champollions des jüngeren (i. J. 1832): die Entzifferung der alt-ägyptischen heiligen Schrift der Hieroglyphen bahnte den Weg zu einem neuen, nie geahnten Felde der Wissenschaft; Schritt für Schritt verfolgte der denkende Geist im sicheren Gange die gefundenen, kostbaren Spuren zur Vorzeit und machte Eroberungen, die ewig, so lange der Name Wissenschaft gekannt sein wird, zu den gröfsten Thaten des menschlichen Scharfsinns gerechnet werden dürften.

Nach der französischen Expedition und gleichzeitig mit der fortschreitenden Kenntnifs der ägyptischen Bilderschrift, mit denen jedes, auch das kleinste Monument geziert ist, wetteiferten ganze Nationen um die Ehre zur Erforschung der Wiege der Civilisation beigetragen zu haben. Von Englands, Frankreichs, Italiens Häfen liefen wohlausgerüstete Expeditionen aus und fanden ihr Ziel an Aegyptens nördlicher Küste. Deutschland allein stand zurück unter den Ländern der Humanität. Aber Preufsens erhabener Herrscher war auch hier der Retter, und mit Stolz soll und wird darum deutsche Wissenschaft Friedrich Wilhelm IV. stets als den Fürsten nennen, welcher der Erforschung des ältesten, ehrwürdigsten Landes die reichste Theilnahme in jeder Beziehung zugewendet, und dadurch die Ehre deutscher wissenschaftlicher Bestrebungen so edelmüthig gewahrt hat.

Die gegenwärtige Sammlung der ägyptischen Denkmäler zu Berlin, unstreitig eine der gröfsten und bedeutendsten, befindet sich in den unteren, im ägyptischen Geschmacke erbauten und verzierten Geschossen des neuen Museums. Sie ist in ihrer jetzigen Gestalt eine Zusammenstellung aller

Digitized by Google

Monumente, die von den Herren Passalacqua, v. Minutoli, Drovetti u. a. gesammelt, für den preufsischen Staat schon früher erworben sind und seither bekanntlich in einem Theile des Schlosses Monbijou dem Publikum zur Ansicht aufgestellt waren; zu ihnen haben sich gegenwärtig die auf der ersten preufsischen Expedition erlangten Denkmäler gesellt. Die jetzige Aufstellung der gesammten Monumente ist nach allgemeinen Prinzipien entworfen, deren Kritik unserer Aufgabe fern liegt.

Hier, wo ich zunächst den Bewohnern meiner Vaterstadt zum ersten Male Blicke in das nähere Verständnifs der Denkmäler aus ihren Inschriften selbst eröffnen will, kann es mein Zweck nicht sein, die überdies noch sehr unsicheren geschichtlichen Entwickelungsperioden des ägyptischen Volkes in bündiger Kürze und Uebersichtlichkeit voranzuschicken; eine Zusammenstellung leerer Namen dürfte auch für den Augenblick dem Laien von geringerem Interesse sein. Dagegen werde ich öfters Gelegenheit nehmen, wo eines Pharaonen-Titels oder Namens Erwähnung geschieht, durch ungefähre chronologische Angaben, oder Anführung gleichzeitiger allgemein bekannter historischer Thatsachen das Alter des betreffenden Monuments zu veranschaulichen. Wir werden uns oft hierbei in die höchsten denkbaren Zeiten der Geschichte, die bei den Aegyptern da schon einen Abschlufs gewonnen hat, wo die ersten noch mythischen Fäden zur römischen und griechischen beginnen, zurückversetzt sehen, in jene Zeiten, mit denen sich unsere kindliche Phantasie so gern beschäftigte, wenn wir die Geschichten des Abraham, des Joseph in dem heiligen Buche mit frommer Aufmerksamkeit lasen. Wie manches Denkmal, vor dem wir stehen, hat diese nicht mit erlebt und durch Jahrtausende sein Geheimnifs bewahrt! Darum Ehrfurcht diesen ehrwürdigen Ueberresten.

Nur einen Punkt glaube ich nicht vernachlässigen und mit Stillschweigen übergehen zu dürfen, der sich neuerdings in der ägyptischen Monumentalkunde geltend gemacht hat und auf den wir öfters zurückkommen werden. Es ist dies der neue, wichtige Gesichtspunkt, gewisse Epochen

Digitized by Google

für bestimmte, durch leicht erkennbare Merkmale charakterisirte Entwickelungsstadien der ägyptischen Kunst aufzustellen, den wir den gründlichen Studien des gegenwärtigen Directors der ägyptischen Gallerie im Louvre zu Paris, Herrn E. de Rougé, zu verdanken haben. In tabellarischer Kürze will ich diese Epochen hier folgen lassen, nach den Angaben, welche in der Vorrede zum Katalog *) der eben angeführten Pariser Sammlung enthalten sind.

Erste Epoche.

(Dynastie der Memphiten in Unter-Aegypten.)

Gröfste Vollkommenheit in der Behandlung und Verbindung der mächtigsten Steinmassen. Die Hieroglyphen kräftig, einfach, naturgetreu, dennoch aber schon unterthan einem hieratischen Gesetze. Die Inschriften in gedrängter Kürze. — Pyramiden und Gräber in der Umgegend.

Zweite Epoche.

(XII. Dynastie.)

Hohe Stufe der Kunst. In der Architektur protodorische Ordnung. Wie in den Statuen, so selbst in den Hieroglyphen menschlicher Figuren ein kräftiges Hervortreten der Muskeln bemerkbar. — Labyrinth. — Die Hyksos vernichten fast alle Denkmäler, so dafs nur wenige, aber darum um so schätzbarere Ueberreste auf uns gekommen sind.

Dritte Epoche.

(Die Ramessiden. XVIII. Dynastie.)

Höchste Stufe der bildenden Kunst. Restauration der zerstörsten Monumente. Nach der XIX. Dynastie Verfall. Gegen Ende der XX. Dynastie wieder bessere Produkte der Kunst.

---

*) *Notice des monuments exposés dans la galerie d'antiquités égyptiennes au musée du Louvre par Emmanuel de Rougé. Paris,* 49.

Digitized by Google

Vierte Epoche.

(Psammetich, 665 v. Chr.)

Renaissance-Periode. In den Statuen, ägyptischer Stil verbunden mit Wahrheit und treuer, natürlicher Auffassung. Oft hohe Grazie in den Formen. Die Hieroglyphen dieser Zeit von einer aufserordentlichen Vollkommenheit und Vollendung.

Fünfte Epoche.

(Ptolemäer.)

Mischung des griechischen Elementes im Uebergewicht mit ägyptischen Stil. Dadurch bemerkbare Verschlechterung in den künstlerischen Produktionen.

Sechste Epoche.

(Die Kaiserzeit.)

Aegyptisch-römischer Stil. Letzte, schlechteste Stufe ägyptischer Kunst.

Zum Schlusse nun kann ich es mir nicht versagen hinzuzufügen, dafs ich einem allgemeinem Wunsche entsprochen zu haben glaube, dem Publikum in einer ungezwungenen Weise die ägyptischen Monumente eröffnet und dadurch zur Verbreitung allgemeiner richtiger Ideen auch in gröfseren Kreisen wenigstens etwas beigetragen zu haben. Ich weiss sehr wohl, dafs eine offizielle, umfangreichere und gründlichere Arbeit von anderer Seite her dem Publikum dereinst nicht fehlen wird, aber ich meine in diesem dereinst für den vorliegenden Versuch eine Entschuldigung zu finden, der als Vorläufer, oder wenn man will, schlechtestens als Lückenbüfser jener gröfseren Arbeit gelten mag. Jedenfalls wahre ich mich auf das bestimmteste vor dem Tadel vorciliger Anmafsung, da ich nicht das Verdienst haben will,

Digitized by Google

einen Katalog geschrieben oder gelehrte Fragen erörtert und verwickelte Untersuchungen angestellt zu haben, sondern mich gern mit dem befriedigenden Bewustsein begnüge, den Mitbewohnern meiner Vaterstadt sowie meinen Beschützern und Freunden einen kleinen Dienst erwiesen und sie auf ein Paar Stunden aus ägyptischer Finsternifs gerettet zu haben.

Berlin, im April 1850.

H. B.

Digitized by Google

Der ägyptische Hof.*)

Gegenüber dem Eingange zwei kolossale Statuen. In der Mitte zwei Widder und ein altarförmiger Stein. Zu beiden Seiten zwei lange Reihen von Grabsteinen.

Kolossale Statue zur rechten.

Diese in neuester Zeit leider vollständig restaurirte Bildsäule bestand ursprünglich nur aus dem Sitz, und dem rechten ziemlich wohlerhaltenen Beine. Der ganze obere Theil des Körpers, das linke Bein, beide Füfse, der Unter-

---

*) Um die Neugierde meiner Leser zu befriedigen, will ich die in alt-ägyptischer Sprache und in Hieroglyphen abgefafste neuere Denkinschrift übersetzen, welche das Gesims des Vorhofs umgiebt. Sie lautet zur rechten Hand: „*Der königliche Sonnenaar, der Rächer Preufsens, der König (Sonne, Stütze Preufsens) Sohn der Sonne (Friedrich Wilhelm IV.) Philopator Euergetes Eucharistos, vom Tot und der Saf geliebte, der siegreiche Herr des Rheins und der Weichsel, der erkiesen ist von der Germania, hat lassen aufstellen in diesem Gebäude Kolosse, Statuen, Bilder und Bildwerke, Stelen, Säulen, Särge und vieles andere Gute, was herbeigeführt ist aus Aegypten und dem Mohrenlande.*“ Aehnlichen Inhalts ist die linker Hand befindliche Umschrift. In der über dem Eingange, wird berichtet, dafs Seine Majestät im Jahre des Heils 1848 und im Jahre 9 seiner Regierung dies Werk vollführt habe, um seinen Namen fortleben zu lassen. Die oberhalb dieser Inschriften befindlichen Ringe mit Hieroglyphen enthalten abwechselnd die Namen *Friedrich, Wilhelm, Elisabeth.* Von diesen neuern Inschriften zu unterscheiden sind natürlich die Hieroglyphen und Darstellungen auf den Säulen des Hofes. Diese sind Nachbildungen ägyptischer Originalien, und geben eine Zusammenstellung der Haupt-Götter Aegyptens in Begleitung ihrer gewöhnlichen Namen und Titel.

Digitized by Google

satz des Thrones waren schon in alter Zeit zerstört. Der ältere Theil der Inschriften belehrt uns, dafs die Bildsäule den uralten König Sesurtasen I. (der mehr als 2000 Jahre v. Chr. G. König in Aegypten war) dargestellt habe, unter dessen Regierung der Einfall der Hyksos, von Osten her, in Aegypten fällt. Dies Denkmal ersten Ranges gehört somit zu den wenigen, die uns als kostbare Ueberreste der zweiten Kunstepoche geblieben sind. Die grofse Vollkommenheit, bis zu welcher in dieser Zeit die ägyptische Kunst sich empor geschwungen hatte, leuchtet aus einer Betrachtung der schönen, naturgetreuen Form des rechten Beines, von der Knie ab, ein und läfst den Verlust des Eindrucks um so herber empfinden, den der Anblick des ganzen gewaltigen Kolosses auf den Beschauer hervorgebracht haben mufs.

Trotzdem, dafs die Ringe, welche in beiden Hieroglyphen-Streifen auf der Vorderseite des Sessels den Namen des Sesurtasen enthielten, ausgemeifselt und von dem weit späteren Meneptah Hotephima, dem letzten König der XVIII Dynastie, mit dem eigenen ausgefüllt sind, ebenso wie sich die Inschriften auf der Hinterseite und am Fufsgestell des Sessels auf diesen König beziehen (eine Usurpation, die sich häufig auf den Monumenten vorfindet), so lassen die übrig gebliebenen und aus anderen Monumenten bekannt gewordenen Titel des alten Sesurtasen, auf der Stelle den Betrug merken.

In den Darstellungen zu beiden Seiten des Sessels versinnlichen die Männergestalten, mit dem Winden einer Nilschraube emsig beschäftigt und der Lotus- und Papyrusstaude auf dem Kopfe, Ober- und Unter-Aegypten. Die Inschriften lauten daselbst in viermaliger Wiederholung:

Rede: Wir schenken dir jedes beständige und friedliche Leben.

Rede: Wir schenken dir jede Stärke, um zu erfreuen dein Herz.

Rede: Alles, heute und immerdar.

Was den später zugefügten, so eben erwähnten Zuthaten des Ramessiden den Stempel der Merkwürdigkeit aufdrückt,

Digitized by Google

ist das Bild eines gehörnten, fabelhaften Thieres auf dem Fufsgestell, den Gott Seti darstellend, der aufserdem, was äufserst selten ist, auf der Hinterwand des Sessels in Menschengestalt mit zwei kleinen Hörnern am Kopf abgebildet ist. Hier heifst er Sutech, der grofse Gott, der Herr des Himmels. Auf allen Monumenten ist der Name dieses Gottes sonst mit allem Fleifse in späterer Zeit ausgemeifselt; der grofse Wächter, der Gott der Krieger, den die XIX. Dynastie so ehrte, dafs ihr Stifter sich nach ihm Seti nannte, wurde zuletzt so verhafst, dafs er dem Satan, dem Prinzip des Bösen, in jeder Beziehung an die Seite gestellt werden kann.

Koloss links.

Dieser mächtige Kolofs, dessen Nase, Bart und rechte Hand allein restaurirt sind, ist eine Hauptzierde des ägyptischen Museums. Er stellt den gröfsten Helden Aegyptens dar, dessen Thaten zu seiner Zeit die Welt erfüllt haben und dessen Name noch heute im Gedächtnifs ist. Es ist Sesostris, wie ihn die Griechen nannten, oder wie die ägyptischen Monumente sagen: Ramesses (II.) Miamun, der Grofse, der Sohn des Seti I. Seine Namen und Titel stehen auf der Brust und dem Hintertheile des Sessels.*) Hier heifst er denn: „*Haroëris, [Stier der Schlacht, Freund der Wahrheit] König (Sonne, Beschützer der Wahrheit, erkiesen von der Sonne), Sohn der Sonne und von ihrem Stamme (Ramesses Miamun).*“ Aufserdem: „*Vom Ptah* (dem ägyptischen Hephästos, Vulkan) *dem ruhmreichen König beider Welten Geliebter,* und: *vom Horus beider Horizonte und Atmu, dem Herrn der Welt Pun Geliebter.*“

In gleicher Weise, wie Meneptah auf dem vorigen Kolosse seinem Namen Geltung zu verschaffen suchte, so hat

*) Ich bemerke hier für den Laien, dafs in der hieroglyphischen Schrift der Vor- und Zunamen eines Pharaonen stets in Ringen eingeschlossen ist, die sogleich in die Augen fallen müssen und die Erwähnung eines Pharaonen voraussetzen. In der deutschen Uebersetzung habe ich die Anwesenheit solcher Ringe durch Klammern ( ) zu versinnlichen gesucht.

Digitized by Google

er auch hier nicht verfehlt, den Namen des eigenen Vaters den seinen hinzuzufügen. Daher lesen wir auf dem Fufsschemel und zu beiden Seiten desselben den Namen und die Titel desselben Meneptah, wie beim Sesurtasen, mit dem Unterschiede, dafs er eben nur hinzufügte und nicht die Ringe des Vaters ausmeifseln und durch die seinen ersetzen liefs. Der König Meneptah ist übrigens derselbe, unter welchem, nach den neuesten Forschungen, der Auszug der Israeliten Statt gefunden haben soll, etwa 1300 vor unserer Zeitrechnung.

Die Widder-Sphynxe.

Von den beiden Widdern ist nur der linker Hand der ächte; der gegenüber befindliche ist eine Nachbildung, die unsern heutigen Künstlern alle Ehre macht. Der Widder, mit dem Sonnendiscus auf dem Kopfe, ist das Sinnbild des Amon-Ra, des himmlischen Königs aller Götter, den die Griechen ihrem Zeus, die Römer dem Jupiter zur Seite stellten. Er ist die Haupt-Gottheit von Theben, die defshalb auch mit ihrem heiligen Namen die Amonsstadt (*Διος πολις*) genannt wird. Lange Doppelreihen dieser kolossalen Widdergestalten führten zu den vornehmsten Tempeln und Palästen dieser Stadt. Das Bild linker Hand: Tempel zu Karnak mag ein Beispiel sein.

Untersucht man das vorliegende Exemplar genauer, so bemerkt man vor der Brust des Widders, zwischen seinen Knieen die Osiris-Gestalt eines Königs, dessen Namen die Hieroglyphen auf dem Boden und an den Seitenwänden des Untergestells zu erkennen geben. Er heifst daselbst: *„der lebendige, wohlthätige Gott (Sonne, Herr der Wahrheit) Sohn der Sonne (Amenhotep, König von Aegypten)* u. s. w.

Es ist dies derselbe König Amenophis, den die Griechen Memnon nannten und dessen Statue jeden Morgen beim Aufgange der Sonne einen melodischen Ton von sich geben sollte.

Digitized by Google

Grabsteine*).

Die Grabsteine erfüllten bei den Aegyptern einen ähnlichen Zweck, wie bei uns Grabkreuze und Grabsteine auf den Gräbern; mit dem Unterschiede, dafs die ägyptischen bescheiden im Innern der Grabkammern aufgestellt waren, die unsrigen dagegen ihre Stelle im Freien haben. Die äufsere Form und Materie derselben ist mannigfaltiger Art; bald sind sie grofs, bald klein, bald abgerundet, bald zugespitzt, bald von Kalkstein, bald von Granit und Sandstein. Was ihren Inhalt betrifft, so bringt der Verstorbene, dessen Namen, Abstammung, Würde (diese oft mit historischen Daten) genannt wird, gemeiniglich (in Begleitung einer gestorbenen Schwester oder der eigenen Mutter, wie die Mehrzahl der Monumente zeigt) dem Osiris (dem Urbild des Menschen) dem richtenden und gebietenden Gotte der Unterwelt, meistentheils begleitet von seinen beiden Schwestern, den Göttinnen Isis und Nebthi, auch wohl von seinem Sohne Horus, in der bildlichen Darstellung sein Opfer dar. Hieroglyphische Legenden dienen zur genaueren Erklärung der Scene. Der Verstorbene preist und besingt den Gott, häufig in einer poëtisch-lebendigen Weise.

Diese Spenden und Lobgesänge theilt oft genug der Gott, als welcher dem Aegypter die Abendsonne erschien und an den sich ganz natürlich die traurige Idee des Scheidens von dieser Erde knüpfte, ich meine Pre-Atmu in Menschengestalt mit Sperberkopf und Sonnenscheibe darüber; bisweilen in seiner Barke, auf welcher er den Himmelsocean durchläuft. Verehrte die Familie eine besondere Gottheit, so hatte auch diese gewifs einen Platz auf dem Leichensteine.

Sollen derartige Scenen zeigen, wie der Verstorbene die Götter, zunächst den Osiris, ehrte, so dienen andere, darun-

---

*) Ich habe die Grabsteine nach ihrer gegenwärtigen Aufstellung so gut als es anging bezeichnet, aufserdem aber denen der Passalacqua'schen Sammlung die frühere Katalognummer beigefügt und diese in Klammern eingeschlossen.

Digitized by Google

ter befindliche, oder auch besondere Darstellungen dazu, die Apotheose des Todten einfach zu versinnlichen. Dieser sitzt auf einem Stuhle (in Begleitung einer der weiblichen früher verstorbenen Anverwandten), während die trauernde Familie dem nicht das so wehmüthige Χαῖρε, lebe wohl! der griechischen Leichenstele zuruft, nicht die Hand zum letzten Abschied darreicht, sondern den sie als Osiris selbst betrachtet und darum Opfer und Spenden darbringt. Er heifst nun Osiris N. N. der gerechte oder der seelige.

Den gröfsten Theil der Grabsteine hat bis jetzt die Todtenstadt oder Nekropolis von Memphis geliefert. Eine geringe Ausbeute geben die thebanischen Katakomben. Ohne Zweifel liegt der einfache Grund in der Verschiedenheit der Sitte, die in Ober- und Unter-Aegypten herrschte, dort den Todten lieber beschriebene Papyrusrollen, hier Stelen mit ins Grab zu geben.

Rechte Reihe der Grabsteine.

In der Ecke, rechts vom Fenster I.

Bruchstück einer Stele, die im herrlichsten Stile gehalten sein mufste. So viel sich noch erkennen läfst, hiefs der Verstorbene Harsiesi. Seine Spenden gelten dem Anubis-Tapheru; *der Himmel (gehört) deiner Seele, die Wohnung der Glorie der Wanderung deines Körpers, dein Geist dem Onnofer an!* lautet ein Theil der erhaltenen Hieroglyphen.

Fenster I.

1. Der Verstorbene, Basilikogrammat, (königlicher Schreiber) und Prophet der Göttin Pacht, Niaai, empfängt vom Baume der himmlischen Nutpe (entsprechend der Rhea) das heilige Wasser des Lebens. In den hieroglyphischen und hieratischen Papyrusrollen, die dem Todten in das Grab mitgegeben wurden und an denen das Museum einen grofsen Reichthum hegt, erscheint bisweilen ein Kapitel, worin „vom Trinken des Wassers in der heiligen Unterwelt“ die Rede ist und worin der Verstorbene

Digitized by Google

den vorgestellten Baum in folgender Weise anredet: *„Ach Sycomoren-Baum, der du angehörst der Göttin Nutpe, gieb mir Wasser von dir!“* Diese Darstellung mufs unwillkührlich an jenes längere Kapitel erinnern.

2. **(1370.)** Der verstorbene Ptahmes, Lector (?) im Ptah-Hause, (Ptah = Vulcan), vor dem Gotte Sokar-Osiris in seiner Kapelle. Der Gott, vor dem ein Tisch mit Opferspenden steht, führt den Titel: *Osiris, der grofse Gott, der Spender des Guten, (Onnofer, wörtlich: Oeffner des Guten) der Gebieter beider Welten.* Hinter dem Gotte: die mumienhafte, schakalsköpfige Gestalt des Anubis. Hinter dem Todten, wie die Inschrift erklärt: *seine Mutter, die Hausherrin Naamh, die gerechte.* Den unteren Theil des Steines nimmt eine Scene ein, in welcher die nächsten Verwandten dem Verstorbenen und seiner Schwester der Hausherrin Rau Opfergaben spenden.

3. Grabstein des Amenmeio. Opferspenden werden dem Verstorbenen, so wie seiner Schwester und Mutter dargebracht.

Zwischen Fenster I. und II.

1. 2. **(1379. 1388.)** Zwei kleine Stelen. Auf der ersteren opfert die verstorbene Taoëri dem Osiris. Derselben Gottheit wird auf der tiefer stehenden Stele ein Opfer dargebracht. Skulptur und Hieroglyphen bei beiden schlecht.

3. **(1375.)** Schöne Stele mit 20 horizontalen und 3 vertikalen Reihen Hieroglyphentext. Der Verstorbene, Pakemsi, Schreiber, Schaffner (?) im königlichen Palaste unten links in anbetender Stellung. Sein Gebet ist ein Lobgesang auf die Sonne. Die erste Zeile des langen Textes enthält die Ueberschrift: *(Loblied auf die Sonne), wann sie sich vereinigt mit dem westlichen Sonnenberge des Himmels, durch den erlösten (?) Fürsten, den Schreiber*) und Schaffner in des Königs Palast Pakemsi.* Es folgt sodann sein Ge-

*) Ich bemerke, dafs der Titel Schreiber, königlicher Schreiber ein sehr allgemeiner ist, den fast alle gebildeten Aegypter führten, etwa unserem Doctor vergleichbar, und vielleicht besser durch Schriftgelehrter als Schreiber zu übersetzen.

Digitized by Google

bet, dafs zuerst eine lange Herzählung aller Namen, Eigenschaften und Würden des Sonnengottes enthält. *Anbetung sei dir o Re . . . ., Atmu, Horus der beiden Zonen; du einzig lebender in Wahrheit. Du erhältst die Wesen . . . . ., deine Offenbarung ist in deinem Auge, Herr des Himmels, Herr der Erde, Schöpfer der Unterirdischen, Schöpfer der Ueberirdischen, Gott Nebersar. Du Ehgemahl der andern Götter, König des Himmels, Herr der Götter, Fürst und Häuptling der andern Götter. Schöpfer deiner selbst, Doppelgott Pauiti der Schöpfung. Von Anbeginn spendeten Loblieder dir die Götter. Atmu, der du erschaffen hast die reinen Geister, du Herr der Palme an Liebenswürdigkeiten.* Dann: *Geschlagen wird vom Glanze deines Auges dein Feind, gewehret ist dem Gange der Schlange Apophis* (eine der Formen des Urprinzipes des Bösen der ägyptischen Mythologie). In dieser Weise wird sodann ferner beschrieben, wie die Feinde der Sonne zurückgetrieben und vernichtet werden. Von den Guten heifst es dagegen im Verlauf des Textes: *ihre Hände sind erhoben, um dich zu preisen und die Götter der Amente* (der ägyptischen Unterwelt) *freuen sich, indem sie bei dir sind, indem du beleuchtest ihnen allen die Wohnung der Glorie; ihre Herzen sind voll Wonne, wenn du erhellst die Unterwelt. Ihre Augen schliefsen sich, indem sie dich anschauen, u. s. w.* Die vier letzten Zeilen enthalten schliefslich die Bitte des Verstorbenen an den Sonnengott: *Bewillige (mir) dafs meine Seele da sei, wo sie sind (die reinen Geister der Unterwelt), dafs leuchte dein Glanz über meiner Knie, dafs ich schaue die Sonnenscheibe, wann (sie schauen) die reinen Glanzbilder der Unterwelt, welche sitzen vor dem Onnofer, indem sie Verehrung darbringen dem Osiris, dem Schreiber und Schaffner im Königl. Palaste Pakemsi, durch seinen Sohn, der seinen Namen fortleben lässt, den göttlichen Schreiber des Herrn der beiden Welten (Aegyptens), der erwählt ist als Schreiber des Palastes (?) Tapherumes, den gerechten.*

Der Gedanke, dafs die Nachkommen des Verstorbenen seinen Namen leben machen, findet ungemein oft und in der verschiedenartigsten Weise einen Ausdruck auf den

Digitized by Google

Monumenten. Wir werden Gelegenheit nehmen, Stellen, die hierauf bezüglich, in der Uebersetzung anderer Grabdenkmäler anzuführen.

4. **(1373.)** Grofse Stele. Der obere, bildliche Theil derselben stellt den verstorbenen Basilikogrammaten Taperumes, der unter andern noch den Titel: *Schreiber, und Schaffner des Herrn der beiden Welten und Oberster über die Getreidehäuser Ober- und Unterägyptens* führt, dar. Er ist ohne allen Zweifel der in der vorigen Stele genannte Sohn des Pakemsi; Sohn und Vater hatten somit ein gleiches, aller Wahrscheinlichkeit nach erbliches Amt. Jeder war Schreiber und Schaffner. Zur linken Hand verehrt Taperumes den Osiris der Amente, den grofsen Gott, den Herren der Region Toser, zur rechten die grofse Weltsonne, den Horus der beiden Zonen, den grofsen Gott, den Herren des Himmels. Der untere Theil des Hieroglyphentextes enthält Lobgesänge voll lebendiger Anschauung an beide Gottheiten. Der mittlere Hieroglyphenstreif leitet diese mit folgender Anrede ein: *Ach, alle Schreiber, alle Priester, alle Heb* (besonderer Grad der priesterlichen Würde) *die ihr angehört (?) dem Thoth, wenn ihr kommt um anzuschauen dieses Grab, so besingt eure Götter eures Landes gleich wie diese Rede.* In dem Lobgesang auf den Horus in allen seinen Namen besingt er die Sonne: *Anbetung dir du Sahu! göttlich Kind, das alle Tage selber sich gebiert. Anbetung dir, wenn du im Himmels-Ocean strahlst, um Leben zu spenden. Du hast alles erschaffen, gemacht den Himmel, das Bassin der Welt, den Sonnenberg. Anbetung dir, o Sonne, dir dem Wächter, du strahlst den reinen Menschen Leben aus. Anbetung dir dem Bildner aller Wesen; verborgen bist du, deine Pfade unerkannt. Anbetung dir, wenn du durchläufst den Himmel; die Götter bei dir, sie frohlocken auf.*

Der Lobgesang auf den Osiris Onnofer (den Spender des Guten) ist leider durch den Bruch des Steines weniger vollständig erhalten als der vorige. Indefs so viel kann erkannt werden, dafs die Gedanken auch hier voll poetischen Schwunges waren. Die Ueberschrift lautet: *Verehrung dem*

Digitized by Google

Gotte der Amente Onnofer, dem Könige der Ewigkeit. Sodann beginnt der Lobgesang: *Anbetung dir, dem verjüngten Rächer, du hast empfangen den Schmuck des Re. Anbetung dir, der du thronst als König des Unterlandes, du hast empfangen die Krone deines Vaters. Anbetung dir. Wach auf! es lebt dein Sohn Horus, um dich zu rächen!*

5. **(1389.)** Eine über vier Fufs hohe gefällige Stele, in Form eines Naos, dessen Obertheil eine Pyramide bildet. Aus derselben tritt der Verstorbene in knieender Stellung hervor; zu beiden Seiten zwei Schakals. Der todte Siu (Stern) wird in den Inschriften Schreiber des Hauses des Herren der Elle, des Ptah, und Schreiber der Opfer des Ptahhauses genannt. Im oberen Theil der Scene betet er den Osiris in seinem Naos an. Vor der Gottheit des Osiris steht die Göttin Isis, ihrem Bruder das Symbol des Lebens, das gehenkelte Kreuz, darreichend; hinter ihm seine göttliche Schwester Nebthi (Nephtys). Unten: die Reihe der nächsten Verwandten; sein Vater, seine Mutter, eine Dienerin des Amon, sein Sohn Ramses, welcher Schreiber der Gerechtigkeit des Herrn der beiden Welten genannt wird, also Rechtsgelehrter des Pharaonen war. Endlich seine Tochter. Der Hieroglyphenstreif rechts und links enthält eine Inschrift, die besagt, dafs dies eine königliche Spende sei, dargebracht dem Gotte Ptah-Sokaris und Osiris, bestehend aus Wein, Milch, Ochsen-, Gänsefleisch, Wachs, Weihrauch, frischen Blumen u. s. w. — Der Verstorbene führt aufserdem den ehrenvollen Titel „Herr der Huldigung."

6. **(1395.)** Stele in Form eines Naos. Osiris in seiner Kapelle als Mumie stehend, mit den Emblemen seiner Macht als König und Richter. Der Verstorbene Schai, dessen Gesicht, Arme, Hände, Füfse roth, mit der Farbe der Aegypter, ausgemalt sind, in anbetender Stellung vor dem Osiris. Auf einer Lotusstaude die vier Genien der Todten: Amset (mit Menschenhaupt), Hasi (mit Affenkopf), Siumutef (Schakalskopf), Kebhsenuf (Sperberkopf). Die Seiteninschrift lautet: *Königliche Spende, dargebracht dem Horus der beiden Zonen, dem grofsen Gotte, dem Herren*

Digitized by Google

des Himmels, dem Herren der Ewigkeit, damit er gebe die Offenbarung der Seele, dafs sie schaue die Sonne und ihre Wohlthaten u. s. w. Aehnlichen Inhaltes ist die linke, dem Osiris Onnofer zugedachte Inschrift, die leider über die Hälfte gänzlich verwittert ist.

Fenster II.

5 kleine Stelen aus verschiedenen Epochen.

Die erste von gutem Stil und nach den Hieroglyphen zu urtheilen, aus alter Zeit herrührend. Der Verstorbene hiefs Mentuhotep, ein Name, der ebenfalls auf eine alte Zeit zurückweist, da in dieser ein Pharao gleiches Namens auftritt. Seine nackten Körpertheile sind roth bemalt.

Die zweite Stele, von schlechtem Stil, die Hieroglyphen sämmtlich stark grün ausgemalt.

Die dritte Stele, deren Obertheil der Siegelring, Symbol einer grofsen Anzahl von Jahren, die beiden mystischen Augen, und rechts und links die gewöhnlichen Hieroglyphen für Osten und Westen einnehmen, befiehlt den ersten des Landes, allen Heb, allen Schreibern, allen Opfernden, allen Priestern unter andern in lebhafter Weise: *ihr sollt lieben und preisen eure Landes-Götter!* Unten opfern die Verwandten des Verstorbenen ihrem geliebten Todten.

4. Stele in drei Haupt-Abtheilungen mit vielen farbigen Figuren. Die unterste Hieroglyphen-Inschrift nennt die Würde des Todten, der Träger des Sonnenschirms (ohne Zweifel des Königs) war und Poëri hiefs. Es wird von ihm gesagt, *dafs er fortleben läfst den Namen seines Vaters und seiner Mutter.* Die Figuren in den verschiedenen Abtheilungen stellen die Töchter, die Frau, den Schwiegersohn u. s. w. des Verstorbenen dar, die ihm Opfer zu spenden scheinen. In der obersten Scene ist Osiris vorgestellt, dem Poëri, dessen Weib Aui und sein Sohn, der ihn liebt, Schai Opfer bringen.

5. Hieroglyphen und Figuren grün. Der Verstorbene war ein Heb und Hierogrammat.

Digitized by Google

Zwischen Fenster II. und III.

1. **(1371.)** Der geflügelte Sonnendiskus mit seinen beiden Uräusschlangen zur Seite, erfüllen den oberen Raum des Steines; die unmittelbar darunter befindliche Inschrift lautet: *Hat, der grofse Gott, Strahl der Wahrheit, der erscheint im Sonnenberge.* Hat oder Harhat ist die Lokal-Gottheit von Edfu. Darunter die Götter Osiris und Isis, denen der verstorbene Petepep, ein Schreiber, Spenden darbringt.

2. Grofse Stele mit verschiedenartigen zum Theil symbolischen Darstellungen in vier Abtheilungen, deren Gegenstand Verehrung verschiedener Gottheiten ist. Als Hauptscene tritt das Opfer hervor, welches der Verstorbene dem Gotte Ptah-Sokar-Osiris weiht, *damit der Gott gebe, dafs lebe die Seele* (des Verstorbenen), *dafs wohl sei sein Körper in der Unterwelt.* Hinter dem Osiris, Isis mit Mondscheibe innerhalb zweier Kuhhörner auf dem Haupte, hinter ihr das Symbol des Westens, der Region des Todes.

3. **(1372.)** Gröfste Stele der Sammlung. Der Verstorbene, welcher Fürst des Bogens des Herrn der beiden Welten, Schreiber, der Osiris Ramses heifst, wird vom Anubis in einer Kapelle seinem Bruder vorgehalten, der nach frommer Sitte die Todtenspenden darbringt. Der Bruder nennt sich Schreiber Fihun. Die eilfzeilige hieroglyphische Inschrift enthält einen Lobgesang auf Pre, den ägyptischen Sonnengott. Der Name Ramses, den der Verstorbene führt, desgleichen der Stil der Hieroglyphen und die Sculptur, versetzen diesen Stein in die Zeiten der XVIII. oder XIX. Dynastie. Sein Alter dürfte demnach 3000 Jahre um ein bedeutendes übersteigen.

4. **(1381.)** Stele in Form eines Naos. Die Darstellungen zerfallen in zwei Abtheilungen, erklärt durch hieroglyphische Legenden, die aufserdem den Rand des Steins schmücken. Eine Inschrift von zwei Zeilen, ganz unten, belehrt den Beschauer, dafs dies *eine königliche Spende ist, dargebracht dem Ptah, dem Herrn der Elle, dem Tat, der da thront im Hause Tatut, dem Sokar der Hun-Barke,*

Digitized by Google

dem Atmu, dem Osiris der Amente, auf dafs er gebe, dafs sprosse der Name in meinem Grabe, des königlichen Schatzmeisters Harmin.

In der unmittelbar darüber befindlichen Scene opfern die Hinterbliebenen dem Todten, so wie seiner Schwester Mai. Beide Geschwister, darüber, dem Osiris auf seinem Thron, hinter dem seine Schwester Isis.

Ich bemerke noch, dafs die Seiteninschrift ausdrücklich als Wohnort des Todten die Stadt Mennofer d. i. Memphis nennt.

5. **(1374.)** Kleine gewölbte Stele; dem Ptah-Sokar-Osiris, in Begleitung seiner Schwester Isis, opfert der todte Imhotp, der Sohn des Paf. Darunter befindet sich der heilige Stier Osiri-Hapi, d. i. Serapis, eine besondere Form des Osiris, hinter dem „die Gold-Nebthi" steht, die stete Begleiterin der Isis und des Osiris. Die Figuren roth, der Stier schwarz und weifs gefleckt. Die Darstellung des Serapis beweist, dafs der Leichenstein aus später Zeit herrührt, da wir bestimmt Zeugnifs darüber haben, dafs erst unter den griechischen Ptolemäern der Kult dieses Gottes, welcher von den Griechen Pluto genannt wird, in Aegypten Ansehen gewann. Die Stele würde also ein Alter von 2000 Jahren erlangt haben.

Fenster III.

Eine Doppelreihe kleiner Stelen. Die beiden ersten **(1396, 92.)** gehören zweien Todten: Mes und Petharpechrat (Petharpokrates) an, die dem Osiris in üblicher Weise ihre Huldigung zollen. Aehnliche Darstellungen bieten die folgenden dar. Nur der letzte kleine Grabstein **(1376.)** macht eine Ausnahme von der Regel, indem das Opfer nicht dem Osiris, sondern dem Amon-Ra (Zeus) dem Könige der Götter, von dem verstorbenen Amenemap dargebracht wird. Unterhalb dieser Scene zwei Widder mit demselben Kopfschmuck und den beiden Federn wie Amon; die hieroglyphische Inschrift lautet: *Amon-Ra, der Herr des Himmels.*

Digitized by Google

Zwischen Fenster III. und IV.

1. Der Verstorbene, welcher Fürst des Bogens und ein Präfect des Landes genannt wird, betet den Osiris an. Seine Huldigung theilt die Schwester des Todten, die ihn liebende Merit. Unterhalb dieser Scene, wie fast auf der Mehrzahl der Leichensteine, die nächsten lebenden Verwandten, welche dem Todten die letzten Gaben der Liebe bringen.

2. **(1387.)** Stele des Meri und der Hausherrin Merrit, seiner Schwester. Beide opfern dem Osiris.

3. Leichenstein aus der von Koller'schen Sammlung; der Stein oben pyramidalförmig zugespitzt. Der Verstorbene ist in knieender Stellung dem Osiris zugewendet und empfängt vom Baume der Göttin Nutpe (Rhea) Wasser und Brot. Hinter dem Osiris steht sein Sohn Harsiesi (Horus Sohn der Isis) mit der Mutter Isis und deren Schwester Nebthi. Auf der andern Seite des Baumes benetzt die verstorbene Schwester des Todten in demüthiger Stellung ihre Lippen mit dem göttlichen Nafs des Baumes. Unterhalb dieser bemerkenswerthen Scene wiederum die Reihe lebender Verwandten, unter denen Vater, Mutter, und mehrere Schwestern (die letzteren Dienerinnen des Amon) in der hieroglyphischen erklärenden Inschrift genannt werden. — Figuren und Hieroglyphen waren ursprünglich roth.

4. Viereckige grofse Stele.

Der Verstorbene Rii, welcher in den Inschriften zugleich Sänger, Fürst des Bogens und Stallmeister genannt wird, so wie die Schwester Mava, eine Pallakide des Amon opfern dem Ptah-Sokar-Osiris. In der zweiten Scene beide vor einem Opfertische sitzend (rechts und links dieselbe Darstellung). In der vierzeiligen darunter befindlichen Inschrift wird für den Verstorbenen der Wunsch ausgesprochen, *dafs er erscheinen möge am Tage der Offenbarung unter den Dienern des Horus, um zu schauen die Sonne in ihrem Glanze.* (Zu dieser Stele gehört das grofse Basrelief in der linken Reihe der Stelen unter dem Bilde: Tempel von Karnak.)

Digitized by Google

5. **(1391.)** Oben pyramidenförmige Stele.

Osiris (in seinen beiden Hauptformen) empfängt als Osiris und (Ptah-) Sokar die Zeichen der Verehrung des Todten. Diesem ist die Schwester beigesellt. Unterhalb die Reihe mehrerer Verwandten.

6. **(1379.)** (oben) Anbetungsscene vor der ithyphallisch dargestellten Gottheit des Hor-Min, einer besonderen Offenbarungsform des Amon, durch den verstorbenen Kemsme. Min-Hor, von den Griechen dem Hermes zur Seite gestellt, war der Lokal-Gott von Hermopolis der kleinen (Hermopolis parva), einer im Alterthum nicht unbedeutenden Stadt Aegyptens, die nach ihm den Namen Ta-Min-Hor, d. i. Stadt des Min-Hor führte. Der Name hat sich, freilich corrumpirt, noch in dem heutigen arabischen Namen jener Gegend Damanhur erhalten.

7. Stele in schlechtem Stil.

Fenster V.

5 Stelen ohne besonderes Interesse.

Die rechte Reihe der Grabsteine beschliefst die Stele des Aufsehers der Ati (was ist dies?) des Herrn der beiden Welten mit Namen Schai. Seine Schwester, eine Dienerin der Hathor (der aegyptischen Venus), begleitet ihn.

Linke Reihe der Grabsteine.

Unter dem Bilde: Die Felsengräber von Benihassan.

Der mittlere Hieroglyphenstreif der gewölbten, aus röthlichem Granit bestehenden ersten Stele, läfst augenblicklich den Zweck des Steines erkennen. Er lautet: *Königliche Spende, dargebracht dem Osiris, dem Herrn von Tattu, dem grofsen Gotte, dem Herrn von Abydus, in allen seinen Thronen u. s. w.* Die zwei oberen weiblichen Figuren werden durch die Inschriften erklärt, rechts als: Tatiti, die Tochter der Hathor, der Gerechten, links als Tanofer, die Tochter der Tatiti. Unten rechts ein Weib: Hathor, die Tochter d. Monch, links eine männliche Gestalt mit dem Abzeichen seiner besonderen Würde als Grofser: dem

Digitized by Google

Stabe in der linken. In der rechten hält Ati (dies ist sein Name) den Weih Scepter Pat.

Unter dem Bilde: Der Tempel von Karnak.

1. Stele in Form eines Naos. In der kleinen Pyramide, welche sich inmitten des Gesimses erhebt, erblickt man den Sonnengott, gehalten von den beiden Armen des sogenannten Nilometers oder Nilmessers, des Symboles der Beständigkeit. Zwei Seelen, Sperber mit Menschenhaupt, verehren die Gottheit. Die Inschrift links lautet: *Verehrung der (Morgen-) Sonne in ihrem Glanze durch den Sänger des Ptah* (des griechischen Hephaistos) *des Herrn der Elle* (gewöhnlicher Titel dieses Gottes), *und Seemann* (?) *des Herrn der beiden Welten* (Aegyptens) *Ptahmai.* Entsprechend rechts: *Verehrung der Abendsonne u. s. w.* In der sodann folgenden Darstellung betet der Verstorbene den Anubis in zweimaliger Wiederholung an, worauf sich die erste längere horizontale Hieroglyphen-Inschrift bezieht. In der Hauptscene empfängt sodann Osiris die gewöhnlichen Spenden der Huldigung des Verstorbenen und dessen Schwester: auf dafs er gebe den Eingang und den Ausgang in der Unterwelt.

Unten: verschiedene Anverwandte des Verstorbenen.

2. und 3. **(1406.)** Basreliefs. Das obere und kleinere ist ohne Zweifel ein Stück einer gröfseren Opferscene, die einem Verstorbenen galt. Das untere gröfsere Basreliefs beachtungswerth, da es einer bessern Kunstepoche anzugehören scheint. Der Verstorbene Rii, dessen nackte Körpertheile, wie oft in derartigen Darstellungen, roth gemalt sind, führt in der Hand den Scepter Pat. Er hat den Titel: Fürst des Bogens und Stallmeister. Hinter ihm seine Schwester, die ihn liebende Hausherrin und Pallakide des Amon-Ra, Maoa. Vor ihnen opfernde Personen.

4. **(1305.)** Stele in Form eines Naos. Der Verstorbene Semmeneptah führte bedeutende Ehrentitel, wie schon der allgemeinere: Herr der Huldigung einen vornehmen Mann bezeichnet. Er ist angethan mit dem

Digitized by Google

Pantherfell und führt den Stock, Abzeichen seiner Würde als Grofser, in der Linken. Der letzte Theil seines Namens Meneptah versetzt ihn in die letzten Zeiten der XVIII. Dynastie (ungefähr 1300 v. Chr. G.)

Unter dem Bilde. Die Memnonsstatue zu Theben.

1. Grofse Stele. Der Verstorbene, dessen Name und Titel abgebrochen, in anbetender Stellung vor Pre-Atmu, dem Sonnengotte, der hier: der grofse Gott, der Herr des Himmels genannt wird. Familienglieder bringen unten ihm Opfergaben, darunter ein Gazellenähnliches Thier.

2. **(1362.)** Grofser Leichenstein in drei Abtheilungen. In der estern opfert der Basilikogrammat in Memphis Hormin dem Osiris Onnofer. Mit ihm zugleich seine Schwester, die Hausherrin und Dienerin der Isis, Mai. In der zweiten empfängt Anubis, der Sohn des Osiris ein gleiches Opfer. In der dritten die Verstorbenen selbst.

3. **(1384.)** Stele in Form eines Naos. In der Verdachung: Götter, die Sonne verehrend. Hauptscene wiederum Opfer vor dem Osiris. Der Verstorbene heifst Setmahehenaut. Bei ihm ist seine Mutter, die Hausherrin Mautemva. Unten Opfer für die Verstorbenen.

Unter dem Bilde: Der Tempel von Denderah.

Ich hebe hier, mit Uebergehung des ersten Steines **(1397.)**, der die Namen und Würden mehrerer Verstorbenen, die im verwandtschaftlichen Verhältnisse im Leben zu einander gestanden, näher anführt, gleich anfangs die zweite Stele hervor.

Der verstorbene Raaa, ein königlich ägyptischer Rechtsgelehrter aus Memphis, betet den Osiris an und hat seiner Rede einen bemerkenswerthen Ausdruck gegeben.

Der Anfang der achtzeiligen Inschrift lautet nämlich: ***Loblied auf den Osiris Onnofer, den König der Ewigkeit, den Gebieter der Unterwelt durch den Osirianischen königlichen Schreiber der Wahrheit, die ihn liebt, den Träger des Wedels zur linken Hand des Königs, den Hüter des***

Digitized by Google

Bogens des Herrn von Aegypten, den Stallmeister, den Obersten der königlichen Diener (?) und den Intendanten des Heb-Hauses in Memphis Raaa. Er sagt: Anbetung sei dir, du König langer Zeiten, Beherrscher der Ewigkeit. Du giebst die Offenbarung in der Unterwelt, um zu schauen den Sonnendiskus in seinem Glanze u. s. w. Gegen Ende wird noch erwähnt, dafs der Verstorbene: *gegeben habe Brote den Hungrigen, Wasser den Durstigen, Kleider den Nackten;* wobei gewisse Stellen der Bibel unmittelbar ins Gedächtnifs gerufen werden müssen.

Demselben Verstorbenen ist ein zweiter Grabstein gewidmet, der sich eine Stele weiter, in der Ecke, unter dem Bilde: Gang in der Pyramide des Cheops befindet. Auf diesem ist es: Horus der beiden Horizonte, der Herr des Himmels, dem die Anbetung gilt. Die Göttin des Westens umfafst den Gott. Hier lautet die siebenzeilige Inschrift wie folgt: *Loblied auf Re (den Sonnengott), wann er strahlt im östlichen Sonnenberge des Himmels durch den Osirianischen u. s. w. Raaa. Er sagt: Anbetung sei dir, Pre, Horus der beiden Horizonte, Cheper; du bist es, der sich selbst schön erschuf. Sobald, du erglänzst auf dem Sonnenberge des Himmels, so hast du erleuchtet die beiden Welten mit deinem Strahle. Die Götter sind voller Freude, indem sie schauen den König des Himmels, geschmückt als Horus beider Horizonte, als Atmu, dessen Gestalt nicht zu beschreiben ist. Du giebst die Offenbarung in deinen Strahlen dem, der gern die Sonne schaut; es erhebe sich dein Strahl dem Osirianischen königlichen Schreiber der Wahrheit, die ihn liebt u. s. w. Raaa, dem Gerechten.*

Die übergangene Stele, rechts von der Thür, enthält drei Abtheilungen mit verschiedenartigen Darstellungen. In der ersten ist Osiris in seiner Kapelle vorgestellt. Der Gott führt die bekannten Titel: Osiris Onnofer, grofser Gott im Scheta-Hause (der Unterwelt), Herr der Ewigkeit, König der Götter. Hinter ihm steht Hathor (die ägyptische Venus) mit Kuhkopf und dem Symbole der Unterwelt in der Hand. Da der Verstorbene Anta, Priester und Schreiber im Dienste des Pre war, so ist

Digitized by Google

es nicht zu verwundern, dafs er in der mittleren Abtheilung dem Sonnengotte mit Sperberkopf in seiner Barke, Opfer darbringt. Unten eine Reihe opfernder Familienmitglieder des Verstorbenen.

Wir verlassen diesen Saal und wenden uns jetzt durch die Seitenthüre zu der nicht minder reichhaltigen Abtheilung, welcher der Name

Historischer Saal.

beigelegt ist.

Werfen wir zuerst einen Blick auf die Wandgemälde, die nach ägyptischen Originalen angefertigt sind. Aegyptens Paläste, Tempel und Gräber bergen aufser den beweglichen Ueberresten der Vorzeit noch einen besonderen Schatz, der sowohl für Kenntnifs der Geschichte, als des Privatlebens der Aegypter von höchster Wichtigkeit ist. Es sind dies die bildlichen Wanddarstellungen, welche dazu bestimmt waren, den späten Nachkommen die Thaten und Sitten der Väter lebendig vor Augen zu halten, und von deren Mannigfaltigkeit und Farbenfrische uns Reisende in Aegypten so viel zu erzählen wissen. Die historischen, von den ältesten Zeiten aus der Dynastie der Pyramidenbauer, bis zu den jüngsten der Griechen- und Römerdynastie haben an den beiden Hauptwänden eine nützliche Zusammenstellung erfahren, in der uns die Hauptzüge der ägyptischen Geschichte vor Augen geführt werden, fast stets eingekleidet in das starre Gewand religiöser Auffassung, aus denen die historische Kritik den Kern herauszuschälen hat. Unangenehm berührt es uns, mitten in diesen belehrenden Scenen aus dem geschichtlichen Leben der Aegypter plötzlich auf eine Darstellung zu stofsen, die einem spätern Papyrus in Turin entlehnt ist, und worin ein Spötter die Hauptzüge jener Scenen auf das komischste parodirt hat. Den obersten Rand dieser neueren Wandmalereien nehmen Ringe mit Hieroglyphen ein, in denen sich sämmtliche bisher aufgefundene Namen der ehemaligen Beherrscher Aegyptens, von dem

Digitized by Google

ersten Könige MeNA d. i. Menes an bis zu den späteren Cäsaren in chronologischer Reihenfolge sich befinden.

Doch wenden wir uns zu den Monumenten, von denen die Malereien fast stets abzuziehen drohen, ein Nachtheil, der in diesem Saale besonders zum Vorschein kommt.

Das zunächst der Thür befindliche, in einem Rahmen eingefafste Basrelief (jämmerlich zerstückelt, gegenwärtig wieder zusammengestellt und restaurirt) ist einem Grabe in Kurna entnommen und stellt eine Reihe ägyptischer Fürsten und Fürstinnen in doppelter Folge vor, die zum Theil ziemlich alten Zeiten und hohen Dynastien angehören. So z. B. wird der Pharao Amenhetep I., die Königin Neferari, die Gemahlin Aahmes (*Ἀμωσις*), u. s. w. genannt. Beide Pharaonen nehmen die beiden ersten Plätze in der Reihe der Könige der XVIII. Dynastie ein und gehören somit in die Zeit 1600—1700 vor Christi Geburt.

Dieser Darstellung gegenüber sitzt unter einem theatralischen Baldachin, der von neueren Künstlern in ägyptischem Geschmacke und nach ägyptischen Vorbildern in den Wandmalereien, aus Holz konstruirt ist, die jugendliche Königin Ramake (restaurirt). Sie heifst in der Legende zur linken des vorderen Theiles des Sessels: ***Die wohlthätige Göttin, die Herrin der beiden Welten (Ramake), Liebling des Amon-Ra, des Herrn der Throne beider Welten, die ewiglebende.*** Zur rechten führt sie die Titel: ***die Sonnen-Tochter und von deren Stamme (Amen-hatasu), Liebling des Amon-Ra, Königs der Götter, die ewiglebende.***

Die genannte Königin gehört mit zu den Beherrschern und Beherrscherinnen Aegyptens, die der Nachwelt ihren Namen in Stein-Palimpsesten zu überliefern mehr als zu eifrig sich bestrebt haben. Sie ist die Schwester der beiden Tetmes II. und III. Während ihrer Regentschaft im Namen der beiden Brüder liefs sie die Namen des Vaters auf den Monumenten ausmeifseln und durch die ihrigen ersetzen, wodurch anfangs eine nicht geringe Verwirrung in der richtigen Bestimmung der Chronologie dieser Zeit entstand. Als Tetmes III. zur Vollmacht gelangt

Digitized by Google

war, liefs er dagegen die Namen der Ramake Hatasu ausmeifseln, und strafte so die Eitelkeit der Königin Schwester.

Hinter dieser Statue befinden sich unmittelbar an der Wand Denkmäler, deren Stil auf Aethiopien als Heimatsland hinweist. In der That sind die genannten Monumente dort gefunden. Die grofse Darstellung hinter dem Baldachin zeigt als Hauptperson einen sitzenden König, der den Vornamen führt (Sonne, Herr der Gerechtigkeit) und dessen Physionomie nicht nur hier, sondern auf allen rein ägyptischen Denkmälern eine äthiopische ist. Wir haben diesen König schon oben kennen gelernt. Es ist derselbe Amenophis-Memnon, den die griechische Mythe als den Sohn der Aurora und des Tithonus von Aethiopien aus nach Troja ziehen und dort sterben läfst.

Der viereckige Pfosten daneben trägt die Inschrift: *die Herrin der beiden Welten (Kentaki) die Hathor-liebende.*

Die grofse wohlerhaltene Bildsäule, zunächst dem Fenster, aus schwarzem Basalt, stellt die löwenköpfige Göttin Pacht in sitzender Stellung dar. Sie trägt die Sonnenscheibe auf ihrem Haupte und hält in der Hand das bekannte Symbol des Lebens. Die hieroglyphischen Legenden zur linken lauten: *Der wohlthätige Gott, der Herr der beiden Welten (Sonne, Herr der Gerechtigkeit), Liebling der Göttin Pacht u. s. w.* Die Legende rechts nennt den Namen des Königs: *Sohn der Sonne, die ihn liebt (Amenhetep), Liebling der Pacht.*

Man wird bemerken, dafs der Name Amenhetep im innern des Namen-Ringes ausgemeifselt ist und nur einige Spuren der früheren Zeichen erhalten sind. Es ist dies eine Erscheinung, die wir oft genug auf den Monumenten vorfinden. Sie beruht auf einem theologischen Umstande, da kurz nach der Zeit, wo der König Amenophis III., denn dieser ist es, regierte, die Gottheit des Amon (wie wir es oben von einer andern, der des Set ebenfalls bemerkt haben) so verhafst in Aegypten wurde, dafs man die Namen, welche in ihren Bestandtheilen den Gott Amon nannten, ja selbst die bildlichen Darstellungen desselben ausmeifselte

Digitized by Google

oder wenigstens den Theil des Namens, welcher das Wort oder das Zeichen des Amon enthielt. In einer späteren Zeit, wo Amon wieder zu Ehren kam, wurde er auf den gröfsten Theil der Monumente von neuem eingegraben.

Ich bemerke, dafs derartige Bildsäulen der sowohl sitzenden als stehenden Göttin Pacht, mit dem Titel- und Namenringe des Pharaonen Amenhetep III. ungemein häufig in den Ausgrabungen zum Vorschein kommen. Bei einer einzigen Ausgrabung in Karnak fand die französische Kommission 15 derselben.

Ich verfolge jetzt die Denkmäler in der Reihenfolge, dafs ich die zwischen der zunächst der Thür befindlichen ersten Säulenreihe aufgestellten, sodann die des Mittelraumes, dann die der zweiten Säulenreihe und endlich die der Fensterwand näher betrachte.

Erste Säulenreihe.

(Zwischen Säule 1 und 2.)

1. Denkstein mit einer Rinne zu Libationen eingerichtet.

Derartige Denksteine finden sich nicht gar zu selten in ägyptischen Sammlungen. Sie bezeugen einen Akt der Dankbarkeit, den irgend eine Person einer Gottheit zollt, die ihn und seine Familie aus Krankheit und sonstigem Unglück gerettet oder davor wohl bewahrt hat. Der unsrige führt auf dem Vorderrande folgende griechische Inschrift:

L I Θωὺθ η̄ Ἴσιδι θεᾷ μεγίστῃ Φάρσος | ἀνέθηκε

auf deutsch: „Im Jahre 10 (irgend welches Kaisers) am 8. des Monats Thoth weihte (diesen Stein) der Isis, der sehr grofsen Göttin, Pharsus.“ Die Form der griechischen Buchstaben lehrt, dafs die Inschrift aus später Zeit ist.

2. Eigenthümliche Figur, die eine hockende Frau in grofsen Dimensionen darzustellen scheint, welche vor sich ein Kind hat, von dem nur der (Horus-) Kopf sichtbar und dessen herabhängende Haarlocke die Jugend deutlich anzeigt.

Die hieroglyphischen Inschriften, mit welchen der ganze

Digitized by Google

Stein zum gröfsten Theil geschmückt ist, beziehen sich auf einen bedeutenden Würdenträger des Pharaonenreiches, der Senmut genannt wird und mehrere Funktionen im Amonstempel bekleidete. In seiner Lebensbeschreibung erzählt er zuletzt: ich bin gewesen im Leben unter der Königin Ramake (siehe oben S. 30) der ewiglebenden, worauf er 6 seiner hauptsächlichsten Würden folgen läfst. Aufser dem Namen dieser Königin erscheint oben in den Inschriften noch der Name des: göttlichen Weibes (Ranenofer) (wörtlich: Sonne der Wohlthaten) die uns die Monumente als eine Tochter des Königs Thothmes IV. (XVIII. Dynastie) kennen lehren.

3. Ein anderer Stein zu Libationen eingerichtet, den eine hieroglyphische, demotische (d. i. in ägyptischer Volksschrift abgefafste) und endlich eine griechische Inschrift schmückt. Die griechische Inschrift lautet: *Σαράπιδι θεῷ μεγάλῳ Παυίσκος Σαραπίωνος* | L $\overline{\text{ιη}}$ *Παχὼν* $\overline{\text{κζ}}$ d. i. dem Sarapis, dem grofsen Gotte (weihte diesen Stein) Paniskus, der Sohn des Sarapion, im Jahre 18 am 27. Pachon. Die ein wenig längere demotische Inschrift ist dagegen folgenden Inhaltes: *dem Osiris-Hapi (?) welcher weilt in Canopus, wegen der Erhaltung des Panisk, Sohnes des Psenosiris, und seiner kleinen Kinder immerdar.*

Auch die hieroglyphische Legende erwähnt die Goldstadt (hanub, Canopus).

(Zwischen Säule 2 und 3.)

1. Zwei Geschwister in sitzender Stellung. Der Bruder heifst in dem Hieroglyphenstreife „der Schreiber Amti," die Schwester „die Dienerin des Amon Amenematep.

2. Gegenüber ein anderes Paar. Der Bruder heifst Phaschalo.

(Zwischen Säule 3 und 4.)

Zwei kolossale Köpfe, von denen der erstere das Portrait des grofsen Sesostris, Ramses II., zu tragen scheint.

Digitized by Google

(Zwischen Säule 4 und 5.)

1. Gestalt eines Mannes (wie es scheint restaurirt), er nach orientalischer Art mit untergeschlagenen Beinen dasitzt. Er hält mit beiden Händen einen aufgerollten Papyrus vor sich, worin er den Titel: königlicher Rech Petamun, der gerechte, führt. Der königliche Rech war eine Würde bei den Aegyptern, die besonders häufig auf Denkmälern aus den ersten, memphitischen Dynastieen erscheint. Der Vater unseres Petamin hiefs Udjhor.

2. Fufsstück einer zertrümmerten Bildsäule, die sich auf einen Hohenpriester des Amon Bekenchons, den Sohn des Amenemateр, aus Theben bezog, der unter der Regierung eines der Amenophe in Aegypten lebte. Das vorliegende Bruchstück reicht somit bis etwa in das 16. Jahrhundert v. Chr. G. hinauf.

(Zwischen Säule 5 und 6.)

Sperber, Symbol des Horus (restaurirt). Auf dem Fufsboden die hieroglyphische Inschrift: *der wohlthätige Gott, (Sonne, Herr der Gerechtigkeit), der ewiglebende.* Der Eigenname dieses Pharaonen, Amenophis III., ist ausgemeifselt, weil er in seinen Bestandtheilen den Namen oder das bildliche Zeichen des Gottes Amon führte. Siehe S. 31.

Mittlerer Raum.

1. Gruppe dreier sitzender Figuren in gutem Stile. Die mittlere Person mit geschorenem Haupte, einem doppelt geschlungenem Halsbande und Sandalen unter den Füfsen, soll nach den hieroglyphischen Legenden: den Priester des Gottes Ptah, Ptahmai, den gerechten, den Herrn der Huldigung darstellen. Die beiden weiblichen Gestalten zu seiner Rechten und Linken sind zwei Schwestern des vornehmen Verstorbenen, die ihren Bruder zärtlich umfassen. Die eine heifst Anauhai, die andere Hatas (oder Hatasu, also gleichnamig mit der Königin Ramake Hatasu). In den Inschriften wird die Würde eines Sotem

Digitized by Google

im Palaste Seiner Majestät Ramessu erwähnt, wodurch ein Anhaltepunkt für die chronologische Bestimmung des Steines gegeben ist. Der König Ramessu nämlich fällt mitten in die Zeit der XVIII. Dynastie, so dafs das Alter des Steines ungefähr bis zum XV. Jahrhundert v. Chr. G. zurückgeht, womit aufserdem der Name Hatas, den die bekannte Königin in derselben Dynastie führte, übereinstimmt. Ich füge hinzu, dafs in Memphis ein Tempel war, der dem besondern Kulte dieses Königs geweiht war.

Auf der Rücklehne des Sessels Darstellungen, in welchen die Verwandten den genannten verstorbenen Personen die üblichen Todtenspenden darbringen, gerade wie auf den Grabsteinen, von denen oben die Rede war.

2. **(1468)** Kleine Pyramide aus schwarzem Granit. Auf zwei gegenüberstehenden Seitenflächen der Pyramide eine männliche Figur knieend und in anbetender Stellung die Hände emporhaltend. Dies war überhaupt die gewöhnliche Stellung des Aegypters beim Beten, wobei er die innere Fläche der Hand nach aufsen hin kehrte. Die hieroglyphischen Legenden, welche wie ein viereckiger Rahmen beide Male die knieende Gestalt umschliefsen, belehren *uns*, dafs der Verstorbene Ptahmes hiefs und Vorsteher sämmtlicher Propheten Ober- und Unterägyptens, grofser Sam (eigenthümliche ägyptische Priesterwürde) u. a. m. war. Die Inschriften enthalten aufserdem ein Loblied auf den Pre, den Sonnengott, was unser Ptahmes herzusagen scheint

3. Zwei folgende Geschwister. Die Schwester hat ihren Bruder Neferhi (?) liebend umfafst, der nach den Inschriften im Leben Schreiber der Opferspenden war und in den königlichen Magazinen fungirte.

Zweite Säulenreihe.

(Zwischen Säule 1 und 2.)

(Ich zähle die Säulen jetzt von der Seitenwand mit Fenster aus.)

Viereckiger Pfeiler, dessen Seiten das Banner-, Titel- und Namenschild des Pharaonen Meneptah-Seti zu erken-

Digitized by Google

nen geben. Die Inschriften lauten ziemlich übereinstimmend: *Haroëris* [*der Stier, der leben macht die beiden Welten*] *der König von Ober- und Unter-Aegypten* (*Sonne, Aufrechthalter der Wahrheit*) *der Sohn der Sonne* (*Meneptah-Seti*) *der Liebling des Horus beider Horizonte, des Herrn des Himmels, der ewiglebende.*

Das Bild des verhafsten Gottes Set, Seti, ist allemal, wo es in diesem Namen vorkommt, ausgemeifselt. Ich bemerke noch, dafs dieser Pharao zur XVIII. Dynastie gehört, und vom Theophilus, nach Manethos, *Σέθως Μιαμοῦ* genannt wird. In der That führt er häufig genug statt Meneptah (Liebling des Ptah) den Namen Miamun (Liebling des Amon). Er ist der Nachfolger des Ramessu, den wir oben erwähnt haben, und der Vater des grofsen Ramesses-Sesostris.

(Zwischen Säule 2 und 3.)

1. Sitzende Gestalt eines Aegypters, der in einer aufgefalteten Rolle zu lesen scheint. Der Verstorbene Schai ist königlicher Schreiber und Schaffner des Herrn der beiden Welten gewesen. Vielleicht bezieht sich diese Statue auf dieselbe Person, die in der Stele S. 25. Fenster V. genannt ist.

2. Dieser Bildsäule gegenüber eine Figur in derselben Stellung. Die Person, auf welche sich die Darstellung bezieht, bekleidete im Leben die Würde eines Intendanten der Magazine.

(Zwischen Säule 3 und 4.)

1. Kolossale hockende Figur. Auf beiden Schultern der dargestellten Person, eines Prinzen von Kusch (dem Mohrenlande) liest man die Namen des Ramses Miamun, des grofsen ägyptischen Heldenkönigs. In der Rücken-Inschrift führt der Verstorbene noch den Titel: Intendant der Goldminen, königlicher Schreiber. Ich bemerke, dafs gerade in dieser Zeit Aethiopien, das Mohrenland, in grofsem Ansehn bei den Aegyptern stand. Zurückgedrängt von dem kriegerischen Hirtenvolke der Hyksos fanden die

Digitized by Google

Pharaonen hier Schutz und zuletzt selbst Hülfe. Aethiopische Fürstinnen werden die Gemahlinnen der Pharaonen und königlicher Sohn (Prinz) von Kusch konnte nur ein bedeutender Ehrentitel sein.

2. Die knieende Gestalt gegenüber, stellt denselben Fürsten dar, der vor sich einen Naos des Osiris hält und auch hier den Ehrentitel Prinz von Kusch führt.

(Zwischen Säule 4 und 5.)

1. Eine männliche Gestalt hält vor sich den Widderkopf des Amonra, des himmlischen Königs der Götter. Die Hieroglyphen äufserst schlecht und unleserlich, so dafs die Zeichen in zwei königlichen Namenringen nicht zu entziffern sind.

2. Die gegenüberstehende knieende Gestalt ist aus der Zeit des schönen Stils der Renaissance-Periode ägyptischer Kunst, obgleich nicht alles ächt, sondern der gröfste Theil des Oberkörpers restaurirt ist; die erhaltenen Legenden der Rückseite nennen den König: (Psemtik), den Liebling des Sokar-Osiris, den ewig lebenden. Aus dem Titelringe geht es hervor, dafs hiermit kein anderer als der vierte König der XXVI. Dynastie, Psammetich I. gemeint ist, welcher im Jahre 665 vor Chr. G. den ägyptischen Thron bestieg. Das ächte Stück des genannten Bildwerkes hat also gegenwärtig ein Alter von mehr als drittehalbtausend Jahren erreicht.

(Zwischen Säule 5 und 6.)

1. Opferstein zu Libationen. Bezieht sich auf den Sam (besondere Priesterordnung) Ptahmi.

2. Verwitterte Statue der Isis, der Gemahlin des Osiris, die dem jungen Horus (Harpechrat) die mütterliche Brust darreicht.

3. Opferstein in sauberer Ausführung.

Wir setzen jetzt unsere Wanderung an der langen Fensterwand fort. Ich bemerke im voraus, dafs wir hier, wenigstens bei einem grofsen Theile, nicht so viel zu sagen

Digitized by Google

haben werden, als bei den vorigen Monumenten, da nur die Erwähnung königlicher Namen aus der Zeit der griechischen und römischen Herrschaft über Aegypten denselben ein besonderes Interesse verleiht.

Die äthiopischen Monumente zwischen Fenster 1 und 2 (2 Libationssteine und eine Statue des Königs Osiris) können wir füglich übergehen, indem wir nur die merkwürdigen Schriftzüge erwähnen, welche den einen Stein, wie manches andere äthiopische Monument schmücken, und eine Art Volksschrift zu enthalten scheinen, ähnlich der demotischen, in Aegypten gebräuchlich gewesenen.

Die beiden Steine unter Fenster 3 enthalten, der eine eine zehnzeilige griechische, der andere griechische und ägyptisch-demotische Inschriften; letztere stehen im Zusammenhange mit einander.

(Zwischen Fenster 2 und 3.)

Die vier grofsen nebeneinander stehenden Steine rühren, wie die Inschriften und der Stil hinlänglich beweisen, aus der jüngsten und schlechtesten Zeit ägyptischer Kunstproduktion, der römischen, her. Die innern Theile der Ringe auf den drei gröfseren Bruchstücken enthalten bekannte Namen römischer Cäsaren, aus Hieroglyphen in bunter Reihe zusammengesetzt.

Bemerkenswerther ist das vierte Monument, eine gewölbte Stele von weifsem Kalkstein, mit einer zehnzeiligen hieroglyphischen, und einer dreizeiligen demotischen, darunter befindlichen, Inschrift. Zu beiden Seiten einer Theorbe, des bekannten Symbols alles schönen und guten bei den Aegyptern, nehmen die beiden mystischen Augen den obern Theil der Stele ein. Sie heifsen in den beigesetzten Hieroglyphen: ***das westliche*** (linke) ***Auge und das östliche*** (rechte) ***Auge.***

Die bildliche Darstellung darunter zeigt rechts die Göttin Nutpe in Mitten ihrer heiligen Sycomore, deren Wasser die Seele des Verstorbenen, in Gestalt eines Sperbers mit Menschenkopf, empfängt. Der Verstorbene Hapi mit krausem Barte und Haupthaar in durchaus nicht ägyptischer

Digitized by Google

Manier sitzt vor der Göttin, von der ihn nur ein Tisch mit Opfergaben trennt. Hinter ihm steht die Göttin der Amente, der ägyptischen Unterwelt, zugleich Göttin des Westens. Die beiden letzten Zeilen der hieroglyphischen Inschrift lauten mit Bezug auf den Todten: *Du bist im Saale des Osiris bei den Glanzgeistern der Unterwelt; es lebt deine Seele im Himmel bei der Sonne, und dein Körper befindet sich wohl in der Sternenwohnung. Dein Haus ist bleibend auf der irdischen Welt für deine Kinder ewig, ewig immerdar.* Die Sternenwohnung ist nichts anderes als eine euphemistische Bezeichnung für das Grab.

(Fenster 3.)

Zwei Steine mit Inschriften, die sich auf den König Ptolemäus Philadelphus (285—247 v. Chr. G.) und, wie es scheint, auf Ptolemäus Euagetes II. (170—117 v. Chr.) und dessen Gattin Kleopatra beziehen.

Das auf dem Steine rechter Hand befindliche wannenförmige Gefäfs aus Granit, was schon zur Zeit der eben angeführten griechischen Herrscher ein Dokument des Alterthums sein konnte, führt auf dem einen Rande die Inschrift: *der wohlthätige Gott, der Herr der beiden Welten, der Herr aller Macht, der Herr der Diademe, der König (Lenker durch die Sonne)* — — —. Der Eigenname des Königs, welcher nach diesen Titeln folgen mufste, ist hier so wie auf der andern Seiteninschrift gänzlich ausgemeifselt. Indefs ist er auf andern Monumenten erhalten; es ist Amenhotep I., der zweite König der XVIII. Dynastie (gegen 1700 v. Chr. G.) Ein theologischer Grund war auch hier Anlafs gewesen, den Namen, in dessen erstem Theile die Benennung des Amon vorkommen mufste, ausmeifseln zu lassen.

(Zwischen Fenster 3 und 4.)

Grofses, mächtiges Bruchstück eines Gesimses. Die oberste längere Inschrift lautet: *der König (Ptolemäus, der ewig lebende, vom Ptah geliebte) und sein Bruder der König (Ptolemäus, der ewig lebende, vom Ptah geliebte) mit ihrer Schwester, dem Weibe des Bruderpaars .... der Kö-*

Digitized by Google

nigin und Herrin beider Welten (*Kleopatra*), *die mutterliebenden Götter*. Es kann nicht der geringste Zweifel über das historische der genannten Namen entstehen. Die Söhne des Ptolemäus Epiphanes: Ptolemäus Philometor und Euergetes II. regierten in der That gemeinschaftlich zusammen, vom Jahre 170—146 v. Chr. G. und nach der scheufslichen Sitte der Ptolemäer hatte jeder der Brüder die eigene Schwester zur Gattin gehabt. In der unter dieser Inschrift befindlichen Darstellung treten sechs Personen hervor. Die drei rechts befindlichen sind keine anderen als Pt. Philometor, Euergetes und Kleopatra, die dem Amon in seinen drei Hauptoffenbarungen als Amon-ra, Amon und Amente (dem weiblichen Amon) ihre Ehrfurcht bezeugen. —

Dieser Darstellung gegenüber sehen wir die hockende Gestalt eines Aegypters, der in der Vorder- und Rückeninschrift den Namen Ramsesnachtu führt. Er heifst ebendaselbst Schreiber der Sahuu (?) und Offizier der Bogenschützen (Infanterie). Auf seinen Schultern rechts und links gewahrt man die Namen und Titel des Pharao, dem er diente und der: *Herr von Aegypten* (*Sonne, Herr der Gerechtigkeit, Miamon*) — *Herr der Diademe* (*Ramesses Hikpun*) genannt wird. Es gehört dieser Herrscher der XIX. Dynastie an, und somit dem eilften bis zwölften Jahrhundert vor Chr. G. Das Alter unseres gelehrten Offiziers versteigt sich also auf etwa 3000 Jahre.

Ich will nicht die Geduld meiner Leser auf die Probe zu setzen wagen, und sie noch ferner mit einer leeren Aufzählung historischer Namen ohne besonderes Interesse ermüden, die sich auf den Monumenten bis zum Zwischenraum von Fenster 5 und 6 befinden*).

*) Nur den geschmacklosesten aller Sphinxe, eine wahre plastische Hieroglyphe, dem Fenster IV. gegenüber, will ich nicht unberührt lassen, da die Inschriften auf dem Fufsgestell melden, dafs er die unglücklichen Zeiten des Königs Nechtnef (Nectanebus I. 378 v. Chr. G.) miterlebt habe, unter dessen Regierung die Perser Aegypten zu beunruhigen anfingen, während sie 20 Jahre nach seinem Tode unter Artaxerxes-Ochus dem himmlischen Pharaonenreiche ein Ende machten.

Digitized by Google

Hier indefs dürften wir ein wenig vor dem feierlichen Todtenzuge (in dem grofsen Basrelief) verweilen, welches einen Verstorbenen zu seiner ewigen Ruhestätte geleitet. In der oberen Scene wird der Sarg auf einem schlittenähnlichen Gestelle gezogen; Priester sprengen heiliges Wasser aus und man klagt und jammert mit emporgehobenen Blicken und Händen. In der unteren Scene erscheinen eine Menge von Leuten, die das ganze Ameublement des Grabes tragen, oder, wie die schweren Statuen, ziehen, und sich damit der Katakombe nähern, um die künftige Wohnung für den Verstorbenen standesgemäfs einzurichten.

(Fenster 6.)

Unter den Monumenten, die sich hierselbst versammelt befinden, hebe ich die mittlere äufserst bemerkenswerthe Stele hervor. Sie ist zum Theil bunt ausgemalt gewesen, aber nur wenige Züge der alten Farben haben 3000 Jahren Trotz bieten können. Doch zur Sache. In der oberen Darstellung sehen wir einen Pharao fünf verschiedenen Göttern, an deren Spitze der Gott Enpe .... der sich über seine Federn freut (nämlich die er als Kopfschmuck trägt), seine Huldigung ausdrücken. Der König heifst: *Herr der beiden Welten (Herr der Gerechtigkeit, Abglanz der Sonne), Herr der Diademe (Amonmai Ramses) wie die Sonne Leben spendend.* Er gehört den Zeiten nach der XVIII. Dynastie an. In den hieroglyphischen Inschriften wird der Wunsch ausgesprochen, dafs ihm die Götter *schenken mögen Perioden zahlloser Panegyrien zu den Jahren der Herrschaft um zu beglücken das Herz ihres Sohnes, der sie liebt, des Königs (so und so — Ramesses) des ewig lebenden.* Errichtet ist die Stele von einem gewissen Horma, der Schreiber im Palaste des genannten Königs war. Dieser erzählt (Zeile 3): *„Ich war Prophet deines Landes Tat und deiner Festung, welche im Nord- und Südlande. Ich bin der Sohn des Propheten deines Hauses, des Schreibers im Palaste Seiner Majestät und des Sängers Phakaut.* Der Verstorbene berichtet unter andern weiter, dafs die Götter

Digitized by Google

auch ihm gestattet hätten, vor dem Könige zu singen, und beschliefst seine Erzählung mit der Aufzählung seiner Familie, die sich unterhalb der hieroglyphischen Inschrift dargestellt findet, und dem besondern Kulte der Götter Enpe und Amon ergeben gewesen war.

(Zwischen Fenster 6 und 7.)

1. Von den beiden mächtigen Bruchstücken, die wir zur linken Hand hier vor uns haben, trägt das eine, ein Gesims, in den uns wohl bekannten Ringen die Titel und den Namen eines ägyptischen Pharaonen: (*Sonne, Herr der Wahrheit, Miamun*) — (*Rameses Hikpun*), in grofsen, tief eingegrabenen Hieroglyphen. Dieser Pharao, Ramses III., der vierte in der Reihe der XIX. Dynastie mag dem 12. Jahrhundert vor unserer christlichen Zeitrechnung angehören.

2. Das darunter befindliche Basrelief wird denen, welche Champollion's Prècis einmal durchgeblättert haben, nicht zum erstenmale vor Augen treten. Die Darstellung ist weder nur ein blofses Basrelief, noch eine nur hieroglyphische Inschrift; sie ist beides zugleich. Nach der bekannten Manier der Aegypter mit hieroglyphischen Inschriften zugleich einen decorativen Zweck zu verbinden, sehen wir hier in gleicher Weise Titel und Namen eines Pharaonen zu einer Darstellung verwandelt, der man vielleicht mit Recht auf den ersten Augenblick jeden inschriftlichen Inhalt abzusprechen geneigt sein möchte.

3. Grofse, schöne Stele. Die erste Linie beginnt mit dem Datum des 4. Jahres unter der Regierung eines Pharaonen, dessen Titel erhalten sind, dessen Namen aber sorgfältig in den Namenringen ausgemeifselt ist. Wir wissen indefs aus einer Vergleichung mit anderen Monumenten seiner Zeit, dafs dieser Pharao den kurzen Namen Ai führte; er soll als Usurpator nach Horus und vor Ramses I. (XVIII. Dynastie) regiert haben; dies zugleich der Grund für die Vernichtungen seines Namens auf den Monumenten. Die Inschrift bezieht sich auf einen ersten Propheten des Minti (Doppel-Min) oder Mendes: Nechtmin, der seine

Digitized by Google

Lobgesänge an verschiedene Götter richtet, und sie anruft, indem er sagt: *ach ihr Götter, die ihr weilt im Himmel, ach ihr Götter, die ihr weilt auf der Erde, ach ihr Götter, die ihr weilt in der Sternenwohnung, die ihr rudert die Barke des Sonnengottes, die ihr fortzieht die Barke des wohlthätigen Gottes nach dem westlichen Horizonte des Himmels!* Nechtmin bekleidete aufserdem noch das Amt eines Oberbeamten der Korn-Speicher aller Götter und sagt ausdrücklich in der letzten Linie (19): *Ich war Sänger des Königs auf der Erde.*

Wie oft in hieroglyphischen Inschriften, zumal in denen auf Leichenstelen, Särgen und Grabkammern gefundenen, erscheint auch hier inmitten des Textes (L. 7 und 8) eine Aufzählung der religiösen Hauptfeste der Aegypter, unter denen ich hervorhebe: ....*das Fest am* 30. *Tage des Monats, das sechs-Tags-Fest, das Fest des Halb-Monats, das Heb-Fest, das Ocha-Fest, das Tati-* (*Thoth-*) *Fest.... das Fest der Erscheinung des Sternes Suti* (*Σωθις*), *das Fest der grofsen Hitze, das Fest der kleinen Hitze u. s. w.*

Schliefslich die Bemerkung, dafs im Louvre zu Paris eine Stele von demselben Nechtmin und aus derselben Zeit herrührend, existirt. (Vergl. notice des monuments égyptiennes au musée du Louvre par E. de Rougé, pag. 57. No. 551., wo der Verstorbene fälschlich Nechtchem genannt wird).

Wir verlassen jetzt die längere Wand und wenden uns zu den Monumenten an und zunächst der einfenstrigen kleinern Seitenwand. Zuerst wird die Aufmerksamkeit durch eine viereckige Säule in breiten Dimensionen gefesselt. Die Darstellungen auf den vier Wänden sind entweder gänzlich neu, oder alt, aber restaurirt. Das Hauptstück derselben ist dem von Belzoni entdeckten prächtigen Königsgrabe des Pharaonen Seti I. genommen, das in neuester Zeit europäischer Vandalismus, nach den Versicherungen aller Reisenden, auf das gräfslichste verunstaltet hat. Von den (ungefähr) 40 Gräbern, die noch zu der Zeit als Strabo Aegypten besuchte, zu Theben im Königsgräber-Thale gezeigt wurden, hat man bis jetzt nur 25 Gräber, die geöffnet sind, kennen

Digitized by Google

gelernt. Sie gehören sämmtlich den Königen der XVIII. bis XX. Dynastie an. Das Bruchstück unserer Säule, gegenüber der Statue der Königin Ramake-Hatasu zeigt den König Seti I. (XVIII. Dynastie) mit den Würden seiner königlichen Macht bekleidet, vor der Mumie des Osiris stehend; die Inschrift lautet: *der Osiris-König* (*Sonne, Aufrechthalter der Wahrheit*), *Sohn der Sonne* (*Seti Miamun*), *der seelige, beim Osiris, dem grofsen Gotte, dem Herrn der Region Toser.*

Von den löwenköpfigen Bildsäulen an der Wand, die Sonnengöttin (als solche charakterisirt durch den Sonnendiskus) Pacht darstellend, brauche ich um so weniger zu reden, da ich ihr oben (pag. 31) eine besondere Erklärung gewidmet habe. Ich bemerke nur, dafs auch hier in den Inschriften Amenophis III. als der Pharao erscheint, welcher es sich besonders angelegen sein liefs, der ihn liebenden Göttin Standbilder zu errichten.

Beachtungswerth als Zeugen des ältesten Säulenstils (Pflanzenform, Beni-Hassan) in der ägyptischen Kunst sind zwei Säulen von gefälliger Form, deren Abacus auf dem Rande hieroglyphische Inschriften tragen, die uns belehren, dafs sie einst zum Andenken des: *Osiris-Basilicogrammaton Anauaa, Wächter der Kühe des Amon* errichtet waren. Die knieenden Pharaonen, in Opfergefäfsen eine Spende darbringend auf der Platte, tragen in dem ersten Theile des langen Ringes die Titel eines Königs (grofse Sonne der Schöpfungen).

Vor dem Fenster zwei steinerne Pfeiler mit einem Querbalken aus gleicher Materie, der Namen und Titel des grofsen Ramses zu erkennen giebt. Die Seiteninschrift des linken Pfeilers lautet: *Anbetung des Mondes* (ägypt. iah, aah, woher vielleicht der Name Jah, Jehovah,) *vereinigt mit der Ma-Nun* (-Region) *durch den königlichen Fürsten* (aus Unter-Aegypten?), *der gesetzt ist über die Bauten, Ptahmes, den seeligen.* Der rechte Pfeiler, dem entsprechend: *Anbetung der Sonne im Sonnenberge durch den königlichen Fürsten und Vorstehers des Hauses des Herrn der Elle* (d. h. des Gottes Ptah), *Ptahmes, den seeligen.*

Digitized by Google

Ganz in der Fensterecke rechts und links zwei Stelen aus der XVIII. Dynastie. Die Stele links nennt den Verstorbenen in der dreizeiligen hieroglyphischen Inschrift: *den Vorsteher des Hauses des Königs* (*Grofserschaffener durch die Sonne*) *Amenemhet... Herr der Huldigung.* Der genannte Pharao ist kein anderer als Tetmes, Thothmosis I., der dritte König in der Reihenfolge der XVIII. Dynastie.

In der oberen Darstellung gewahrt man unterhalb des geflügelten Sonnendiskus, der von der gewöhnlichen Inschrift: (*Har*) *Hat, grofser Gott, Herr des Himmels,* begleitet ist, den König Tetmes II., den zweiten Nachfolger des obengenannten, welcher: *eine Gabe an Wein, damit er sei ewig lebend, dem Amon-ra, dem Herrn der Throne beider Welten, dem Könige der Götter, der weilt in Noph, dem grofsen Gotte, dem Herren des Himmels,* darbringt.

Die gegenüberbefindliche Stele, datirt vom Jahre 17 unter der Regierung Seiner Majestät des Königs (Sonne, Erhalter der Schöpfung?) Sohnes der Sonne (Tetmes) des ewiglebenden. Der folgende abgebrochene Theil der Inschrift bezieht sich auf Ausführung gewisser Bauten. In der oberen Darstellung bringt der genannte Pharao Tetmes II., geschmückt mit der Krone Ober-Aegyptens dem Horus der beiden Horizonte ein Opfer dar.

Die Bruchstücke zwischen beiden Stelen und unterhalb des Fensters stellten ohne Zweifel mehrere Schiffe dar, die, wie sich noch ziemlich deutlich aus den erhaltenen Theilen der Darstellung erkennen läfst, reichlich mit Ruderern und Bootsleuten jeder Art bemannt waren. Die Inschriften gedenken der Königin Amenset und des Pharao Tetmes II., beide der XVIII. Dynastie angehörig.

Wir verlassen jetzt den historischen Saal und treten in ein Gemach ein, dafs linker Hand in den Spinden Proben von gebrannten Steinen (aus Lehm und Stroh gefertigt) enthält, die den Stempel derjenigen Pharaonen tragen, unter deren Regierung sie angefertigt wurden und die meistentheils der XVIII. Dynastie angehören. Also über 3000jähriges Alter macht diese morschen Stücke ehrwürdig, die uns so lebendig jene Zeit vor Augen führen, wo Pharao den Vögten

Digitized by Google

des israelitischen Volkes befahl: *„Ihr sollt dem Volke nicht mehr sammeln und geben, dafs sie Ziegeln brennen, wie bis anher; lasset sie selbst hingehen und Stroh zusammen lesen!“* (Exod. 5, 7 ff.)

Die demotischen Papyre.

Die rechte Seite des kleinen Raumes ist dazu bestimmt diejenigen Papyrusrollen, welche demotisch, d. h. in der der Volkssprache und Schrift der Aegypter abgefafste Urkunden enthalten, aufzunehmen. Sind sie auch in dem Augenblicke, wo diese Worte niedergeschrieben sind, noch nicht aufgehängt, so wird es doch erwünscht sein, im Voraus das nöthige über sie zu wissen.

Wenngleich demotische Monumente bei weitem seltener sind, als hieroglyphische oder selbst hieratische, so kann sich doch das Berliner Museum seiner in jeder Beziehung reichhaltigen Sammlung rühmen, die gröfstentheils eine Erwerbung der früher dem General-Lieutenant v. Minutoli gehörigen Sammlung ist. Die braunen, splittrigen, gegenwärtig unter Glas befindlichen Papyrus, welche zusammengerollt in den Gräbern Thebens gefunden sind, rühren sämmtlich aus der Zeit der Herrschaft der Lagiden über Aegypten her und enthalten in der Einleitung fast alle, mit geringen Ausnahmen, die genaue Angabe des Jahres, Monats und Tages der Abfassung. Was den Inhalt anbetrifft, so bezieht sich dieser durchweg auf abgeschlossene Käufe von Grundstücken oder auf das Recht, gewisse Todten, in bestimmten Gräbern, zu bestatten und die üblichen Ceremonien, natürlich gegen Bezahlung Seitens der Familie des Verstorbenen, in den Gräbern zu verrichten. Die Leute, welche dieses Amt bekleideten, heifsen in den Urkunden: die Tempeldiener des Amon von Ophi (Amenophis) in dem grofsen Westhause (der Todtenregion) von Tep (d. i. Theben). Ihr demotischer Name war Kolchyt, den die Griechen παστοφορος übertrugen. Das vorzüglichste Amt dieser Leute, denen wir etwa unsre heutigen Küster zur Seite stellen können, war, wie gesagt, die Besorgung und feierliche Bestattung der Todten und was damit in

Digitized by Google

Beziehung tritt, ihr Hauptsitz in den Dörfern (nemone daher bei den Griechen der Ausdruck: die Memnonien) auf der linken Seite des Nil, Theben gegenüber, wo sie in der Nähe des Amontempels im Quartiere von Ophi und der Königsstrafse, die wahrscheinlich zu den Königsgräbern führte, Häuser zur Aufnahme der Todten, so wie grofse unbebaute, zu Grabstellen geeignete Felder erblich oder durch Kauf besafsen. Derartige Kaufverträge enthalten unsere demotischen Papyre. Die Käufer und Verkäufer, welche in den einzelnen Rollen genannt und oft sehr genau beschrieben werden, gehören alle dieser niederen Priesterordnung, ja was noch mehr ist, einer einzigen Familie an, in der das Amt kastenartig vom Vater auf Söhne und Töchter, denn auch diese sind nicht davon ausgeschlossen, forterbte, und deren Glieder sich natürlich mit der Zeit sehr verzweigen mufsten. Dieser innere Zusammenhang erklärt sich leicht aus dem Umstande, dafs alle diese Rollen in einem Gefäfse von Arabern gefunden sein sollen, das sich in einer Katakombe befand und glücklicherweise der Vernichtung entging.

Ich lasse jetzt die Rollen mit kurzer Angabe der Abfassungszeit und des Inhaltes in der Anordnung folgen, welche dem Direktor des ägyptischen Museums, Herrn Passalacqua, zu verdanken ist.

Papp. 1, a und b.

Vom 19. Choiak des 23. Jahres der Regierung des Ptolemäus Epiphanes oder vom Jahre 182 v. Chr. G. Tsentot, die ältere, und Tsentot, die jüngere, Töchter des Hermias und der Tsenimhotep, verkaufen dem Thebaner Herieu, dem kleinen, dem Sohne des Psenamen und der Lubi ein Haus. Dieser, so wie mehrere der folgenden Kaufkontrakte, enthalten unterhalb des ägyptischen Textes griechische Inschriften in Cursivschrift, gewifs die ältesten, welche man auf Papyrus kennt, die von den griechischen Behörden herrühren und eine Beglaubigung der baar und richtig bezahlten Abgabe (5 oder 10 pCt.) von dem geschlossenen Kaufe enthalten.

Digitized by Google

Pap. 2.

Jahr 6, am 20. des Monates Tybi, unter der Regierung des Ptolemäus Philometor (= 175 v. Chr. G.). Der Kolchyt aus Theben Amenhotep, der Sohn des Psennenuter und der Schachpri, verkauft der Tsenchons, der Tochter des Amenhotep, gewisse Plätze zur Bestattung von Todten sammt allen Anrechten darauf.

Papp. 3, a und b.

Datirt vom 4. Tybi des 31. Regierungsjahres des Königs Ptolemäus Philometor (= 150 v. Chr.) der thebanische Zolleinnehmer und Schreiber Psenisi, der Sohn des Imhotep, und Tsemmin, die Tochter des Petechons, quittiren dem Kolchyten Hor, dem Sohne des Hor und der Tsenpoëri, den Empfang der Geldsumme für ein abgetretenes Grundstück.

Pap. 4.

Vom 36. Jahre, dem 18. Athyr der Regierung desselben Ptolemäers (= 145 v. Chr.) der thebanische Kolchyt Unnufer, der Sohn des Hor und der Tsenpoëri verkauft seinem Bruder Hor die Hälfte der ihm angehörigen Anrechte auf Todtenbestattungen u. s. w. Ein griechischer Auszug dieses Papyrus befindet sich in England. Die andere Hälfte verkauft derselbe Unnufer seinem jüngsten Bruder Hasa. Der ägyptische Kontrakt hierüber befindet sich zu Paris.

Pap. 5.

Vom 29. Jahre, dem 19. Mesori der Regierung des Ptolemäus Euergetes II. (= 141 v. Chr.). Der thebanische Kolchyt Pachyt, der Sohn des Harsiesi, Nachtef, der Sohn des Hasa, Teephis, der Sohn des Amenhotep, verkaufen ihrem Amtsgenossen Hor, dem Sohne des Hor und der Tsenpoëri, ein leeres Grundstück.

Papp. 6, a und b.

Vom 34. Jahre, dem 2. Tybi der Regierung Euergetes II. (= 136 v. Chr.) Taisi, die Tochter des Psenamen, ver-

Digitized by Google

kauft der Schachpri, der Tochter des Amenhotep, gewisse Todten.

Papp. 7, a und b.

Vom 46. Jahre, dem 20. Paoni der Regierung desselben Ptolemäers (= 124 v. Chr.) Der thebanische Kolchyt Hor (derselbe wie in Pap. 4 und 5), übergiebt seinen Söhnen Petamensato (a) und Osoroëri (b) kontraktlich gewisse Todtenplätze.

Papp. 8, a und b.

Von demselben Datum. Derselbe Hor übergiebt einem andern Sohne Nechtmont gewisse Todtenplätze und Familiengräber zur Besorgung, sammt den sich daran knüpfenden Nutznießungen.

Pap. 9.

Datirt vom Jahre 52, dem 3. Pachon, desselben Regenten (= 118 v. Chr.) Der Priester des Amon-Ra Imhotep quittirt dem thebanischen Pastophoren des Amon Osoroëri, dem Sohne des Hor und der Schachpri, den Empfang des Geldes für ein verkauftes Grundstück.

Pap. 10.

Vom 10. Paoni des 52. Jahres desselben Regenten (= 118 v. Chr.). Der Thebaner Efonch, der Sohn des Pamont und der Tatot, verkauft dem thebanischen Kolchyten Hor, dem Sohn des Hor und der Tsenpoëri, ein Stück Feld.

Pap. 11.

Kleines Fragment.

Pap. 12.

Vom 53. Jahre, dem 19. Thoyth der Regierung Euergetes II. (= 118 v. Chr.). Hor, der Sohn des Hor, übergiebt seiner Tochter Tave und mehreren andern seiner Kinder die Anrechte Todten zu bestatten u. s. w.

Digitized by Google

Pap. 13.

Vom Jahre 4, dem 1. Thoyth der gemeinschaftlichen Regierung der Kleopatra Kocce und Ptolemäus Soter II. (= 114 v. Chr.). Psenmont, der Sohn des Patot und der Tanufer, von griechischer Nation, quittirt dem Kolchyten Osoroëri, dem Sohne des Hor und der Schachpri, über eine empfangene Geldsumme.

Pap. 14.

Vom 15. Mechir des 14=11 Jahres der Regierung der Kleopatra Kocce und Alexanders I. oder vom Jahre 103 v. Chr. Tanun, die Tochter des Chapochrat und der Tsenmin, verkauft dem thebanischen Kolchyten Osoroëri, dem Sohne des Hor und der Schachpri, ein Haus.

Pap. 15.

Vom 14=11 Jahre, 18. Phamenoth derselben Regenten (= 103 v. Chr.). Der Zolleinnehmer Snachomneu, S. d. Chapechrat und der Artemia, verkauft dem Kolchyten Osoroëri und vier Geschwistern desselben, den Kindern des Hor und der Schachpri, ein Grundstück.

Papp. 16, a und b.

Datirt vom 19. Choiak des 26. Jahres der Regierung Alexanders I. oder vom Jahre 89 v. Chr. Der thebanische Kolchyt Montemhet, der Sohn des Herieu und der Tsenchons, verkauft seinem Amtsbruder Nechtmont, dem Sohne des Hor und der Schachpri, gewisse Anrechte auf Todtenbestattungen.

Pap. 17.

Ein langer Papyrus, der in verschiedene Kolonnen abgetheilt ist, und ohne Anführung des betreffenden Lagiden nur die Zeitbestimmungen des 8., 9. und 10. Jahres, mit Angabe des Tages und Monates darbietet.

Digitized by Google

Pap. 18.

Papyrus von fünf Kolonnen. Das angeführte Jahr ist das vierte, der Tag, der 16. Paoni, bezüglich auf die Doppelherrschaft Cleopatra's und Soter's II. Er datirt also vom Jahre 114 v. Chr. In den sehr regelmäfsig geschriebenen Kolonnen ist eine genaue Aufzählung vieler Gräber enthalten, die dem Osoroëri, dem Sohne des Hor, zufallen. Dieser Pap. ist ein Stück vom ägyptischen Original eines Kaufkontraktes, dessen vollständige griechische Abschrift ich auf der Bibliothek zu Paris im vorigen Jahre entdeckt habe.

Pap. 19.

Vom 1. Choiak des 16. Jahres der Regierung Alexanders II. (= 66 v. Chr.). Der thebanische Kolchyt Pana, der Sohn des Nechtmont, und Semmuth, die Tochter des Pana, quittiren dem thebanischen Kolchyten Osoroëri, dem Sohne des Hor und der Schachpri, den Empfang des Kaufpreises für gewisse Todtenkollekten.

Pap. 20.

Ein kleiner Pap. mit dem Datum: Jahr 16, Choiak 20. Der Name des Regenten fehlt. Er enthält eine Quittung, die Montemhet, der Sohn des Herieu, dem Sohne des Hor, Nechtmont, ausstellt.

Um schliefslich den Lesern einen Begriff von Form und Inhalt eines ägyptischen Kaufkontraktes zu geben, wähle ich den Pap. No. 4, den längsten der Sammlung aus, dessen wörtliche Uebersetzung folgendermaafsen lautet:

Im Jahre 36, am 18. Tage des Monats Athyr unter der Regierung des Ptolemäus und der Kleopatra, seiner Schwester, der Kinder des Ptolemäus und der Kleopatra, der Götter Epiphanes, und unter dem Priester des Alexander und der Götter Soter, der Götter Adelphen, der Götter Euergetes, der Götter Philopator, der Götter Epiphanes, des Gottes Eupator und der Götter Philometor, und unter der Trägerin

Digitized by Google

der Siegerfahne der Berenice-Euergetes, und unter der Korbträgerin der Arsinoë Philadelphos und unter der Priesterin der Arsinoë Philopator, welche (Würden) in Alexandrien bestehen; und in Ptolemaïs der Thebaïs*) unter dem Priester des Gottes Soter und unter dem Priester des Königs Ptolemäus Philometor und unter dem Priester des Ptolemäus Philadelphos (L. 2.) und unter dem Priester des Ptolemäus Euergetes, und unter dem Priester des Ptolemäus Philopator, und unter dem Priester des Ptolemäus Eupator, und unter dem Priester des Ptolemäus Epiphanes Eucharistos, und unter der Priesterin der Königin Kleopatra, und unter dem Priester der Kleopatra, der Mutter Amons gleichwie (?) Isis, Epiphanes, und unter der Korbträgerin der Arsinoë Philadelphos, (an diesem Tage) HAT GESAGT der Tempelwächter des Amon von Ophi in dem grofsen Westhause Theben's Unnufer, Sohn des Hor und der Tsenpoëri, gegen 40 Jahr alt, von gelber Hautfarbe, hohläugig, kahlköpfig, zum Tempelwächter des Amon von Ophi im grofsen Westhause Theben's Hor, Sohn des Hor und der Tsenpoëri: Du hast gegeben, mein Herz ist zufriedengestellt wegen der Bezahlung der Hälfte meines Drittels der Rechtsame (L. 3.) bei den Todten, welche ruhen in der Katakombe Nebunun**) in den Dörfern (Memnonien) im Westen von Theben, ingleichen wegen der Bezahlung der Hälfte meines Drittels ihrer Liturgien und dem dazu gehörigen, was also einem Sechstel gleich ist. Hier sind die Namen (der Todten): Imhotep, Sohn der Sepotu, mit seinen Kindern und seinen Leuten, Chapechrat, S. d. Nechtmont, mit seinen Kindern und seinen Leuten, Harsiesi, S. d. Nechtmont, mit s. Kindern u. s. Leuten, Petamensato,

*) Diese priesterliche Würden, welche in älteren Zeiten eponyme waren, hatten ihren Sitz in den Städten Alexandrien und Ptolemaïs (ägyptisch Psi genannt). In der ersteren wurden die verstorbenen Ptolemäer offiziell, in letzterer (von Soter I. gestiftet und mit griechischen Einrichtungen) privat verehrt, so dafs der Kult ein offizieller und ein Familienkult war.

**) Wahrscheinlich so nach ihrem Erbauer oder dem ersten Todten genannt.

Digitized by Google

S. d. Nechtmont, mit s. K. u. s. L., Harsiesi, S. d. Semin, mit s. K. u. s. L., Osoroëri, S. d. Hor, mit s. K. u. s. L., Sepotu, S. d. Chafchons, der Bildschnitzer mit s. K. u. s. L. Von diesen kommt zu dem Tempelwächter des Amon von Ophi im grofsen Westhause Thebens, Hasa, dem Sohne des Hor und der Tsenpoëri, deinem Bruder, die andere Hälfte meines Drittels der Rechtsame bei den oben genannten Todten, was einem Sechstel gleich kommt, das ich ihm für eine Geldsumme im Jahre 36, im Monat Athyr, des ewig lebenden Königs verkauft habe, um auszufüllen durch dies Sechstel das Drittel; in gleicher Weise (trete ich dir ab) die Hälfte meiner Leichen-Rechtsame (L. 7.) von der Stelle des Peteneftum mit seinen Leuten und denen, welche dort liegen, ebenso auch die Hälfte meiner Gerechtsame von der Stelle des Petechons, des Trägers der heiligen Milch, und die vom Hause des Phrekadj, des Asiaten, sammt ihren Leuten und denen, welche dort liegen, wovon dem Hasa, dem Sohne des Hor, ihre andere Hälfte zukommt, die ich ihm für eine Geldsumme verkauft habe. Ich trete dir alles dies ab, indem ich erkläre, dafs die Hälfte des Drittels der Gerechtsame bei den Todten, welche ruhen in der Katakombe Nebunun, mit ihren Kindern und ihren Leuten, die oben aufgezählt sind, nun die deinige ist, ebenso wie die Hälfte der Leichen-Gerechtsame von der Stelle des Peteneftum, und von der Stelle des Petechons, des Trägers der heiligen Milch, und von dem Hause des Phrekadj, des Asiaten, die oben genannt sind. Ich habe empfangen den Kaufpreis aus deiner Hand. Alles übrige ist in Ordnung. Mein Herz ist zufriedengestellt und ich werde, von heut ab, nichts mehr zu fordern haben in Bezug auf alles eben Verhandelte. Wenn aber Einer dir das entreifsen will (L. 5.) so werde ich ihn daran verhindern und von dir abwehren. Kann ich ihn nicht davon abhalten, so werde ich es dir durch Gewalt wieder verschaffen.... Dies ist geschrieben vom Hor, dem Sohne des Pabi, dem Namensschreiber der Priester des Amon-Ra, des Königs der Götter, und der Götter Adelphen, und der Götter Euergetes, und der Götter Philopator, und

Digitized by Google

der Götter Epiphanes, und des Gottes Eupator, und der Götter Philometor....

Die Rückseite dieses Papyrus nimmt eine Liste von 16 Eigennamen ein, welche, wie aus der Ueberschrift: *Dies ist die Liste der Zeugen* hervorgeht, die Namen der Personen enthält, welche in gesetzmäfsiger Anzahl als Zeugen bei der Verhandlung zugegen gewesen waren. — Alles dies zusammengenommen kann uns nur das treuste Bild von der grofsen Sorgfalt und Genauigkeit geben, mit welcher die alten Aegypter in allen Rechtssachen verfuhren, ganz im Einklang mit den Berichten der Alten, welche die ägyptische Rechtspflege als ein nachahmungswerthes Muster hinzustellen pflegten.

Die Ausgangsthür des kleinen Gemaches führt uns wieder nach dem ägyptischen Hofe und zwar nach dessen bedeckten Hintergrund. Der obere Theil der beiden Hauptseitenwände ist mit Malereien bedeckt, die ägyptischen Vorbildern entnommen sind und uns Scenen des ägyptischen gewöhnlichen Lebens vor Augen führen, die keines Commentars bedürfen.

Unterhalb dieser Malereien werden die hieroglyphischen und hieratischen (d. h. in schnell abgekürzten Hieroglyphen geschriebenen) Papyrusrollen ihren Platz finden (denn auch diese sind gegenwärtig noch nicht aufgestellt), die mit wenigen Ausnahmen sämmtlich religiöser Natur sind.

Es war eine alte herkömmliche Sitte bei den Aegyptern den Todten mit ins Grab, gleichsam als Leitfaden für seine anzutretende Wanderung durch die Nachtregionen der unteren Hemisphäre, eine Rolle mitzugeben, welche eine genaue Beschreibung aller der Gegenden, durch welche die Seele kommen mufs, so wie Gebete an die Götter und Genien erhält, welche theils als königliche Inhaber, theils als Wächter in den furchtbaren Wohnungen ihren Platz haben. Der Inhalt aller dieser Rollen ist somit derselbe, und in der That erweisen sie sich nach genauer Prüfung bald als längere, bald als kürzere Redaktionen eines und desselben ursprünglichen Textes, dessen Abfassung in die graue Vorzeit

Digitized by Google

zurückgeht und dem neuere Gelehrten den Namen Todtenritual oder Todtenbuch beigelegt haben. Bildliche Darstellungen, die oft ganz hübsch ausgemalt sind, thun häufig genug das ihre, den Text verständlicher zu machen, als er es sonst sein würde. Eine Hauptdarstellung, die in keinem dieser Rollen fehlt, ist die des unterirdischen Todtengerichtes, der ich deshalb eine nähere Erklärung nicht versagen darf. Es stellt das Bild einen Saal im Durchschnitt dar, in den Inschriften: *der Saal der Wahrheiten* d. h. der Gerichtssaal genannt, in welchem das Gericht über den Todten stattfindet, der, geführt von der Göttin Ma oder Me (der Wahrheit), gewöhnlich seine linke Hand wie zur Betheuerung erhoben, die rechte an sein Herz gelegt, eine Rede vor dem Osiris herzusagen scheint, von der ich weiter unten sprechen werde. Kleine, in zwei Reihen sitzende Gestalten mit dem Symbole der Wahrheit und der Kraft: der Straufsfeder, dem gewöhnlichen Abzeichen der Richter oder der Krieger, auf dem Kopfe, und mit ebenderselben, oder einem schwertförmigen Instrumente vor sich in der Hand, stellen die 42 himmlischen Beisitzer des Oberrichters Osiris dar, gewissermaafsen ein Abbild des irdischen Gerichts-Personals der Aegypter, das aus eben so vielen Personen und dem Oberrichter zusammengesetzt war. Als gröfste Figur in der Scene tritt sodann die sitzende Gestalt des Osiris hervor, der mit allen Würden seiner Macht bekleidet: der Krone Atef, der Geifsel und dem Krummstabe, und aufserdem als Osiris-Mumie mit Binden umgürtet ist. In den Inschriften führt er verschiedene Titel; die gewöhnlichsten sind: *Osiris, der Herr der Region Tattu, Osiris, der Amenti* (der ägyptischen Unterwelt) *der grofse Gott, der Herr von Abydos, der Gebieter der Ewigkeit u. s. w.* Vor dem Osiris befindet sich gewöhnlich ein Stab mit einem Felle umwunden, dessen Sinn mir unbekannt ist. Diesem folgen dann die Darstellungen der vier Genien der Todten, sämmtlich Kinder des Osiris, die bald über einer Papyrusstaude, bald über einem Opfertische stehen. Ihnen schliefst sich: der Fresser der Amenti an, der unmittelbar an den Höllenhund Cerberus der griechischen Mythologie erinnern mufs.

Digitized by Google

Eine Hündin mit weit aufgesperrtem Rachen und fletschenden Zähnen sitzt als Wächter der Unterwelt auf einem Gebäude mit verschlossener Pforte. Hinter der Hündin hockt auf dem oberen Theile eines Lituus ein junges Kind, nach ägyptischer Darstellung die rechte Hand zum Munde führend, in der linken eine Geifsel haltend. Dies ist Hor pe chrat (Horus das Kind), Harpocrates, Symbol der aufgehenden Sonne.

Interessant ist die nie fehlende Darstellung der Waage und der damit beschäftigten Wesen. Eine Waage ruht auf einem Ständer, dessen Spitze ein Kynoscephalus einnimmt. An der einen Schaale ist der Schakalsköpfige Anup (Anubis), an der andern der Sperberköpfige Hor geschäftig; die letztere Gottheit regulirt mit bedächtig stützender Hand das Richt-Loth, um den Ausschlag genau zu erkennen. Gewogen werden aber, wie leicht zu denken, die Thaten des Verstorbenen, oft symbolisch durch die Hieroglyphe Herz angedeutet, welche auf der einen Schaale der Waage ruht, während auf der andern, oder wohl auch auf beiden, die Straufsfeder, Symbol der Wahrheit, steht. Der ägyptische Psychopompos endlich, Thoth (Hermes), mit Ibiskopf, zeichnet die Worte des Verstorbenen oder das Resultat der Wägung auf.

Gewöhnlich wird man unmittelbar zur Seite dieser Darstellung tabellarisch oder columnenartig geschriebene hieroglyphische oder hieratische Texte finden, welche die Namen der 42 beisitzenden Richter, und das sogenannte negative Sündenregister enthalten, welches der Verstorbene herzusagen scheint, vor jedem der 42 Richter, eine der 42 Kapitalsünden von sich abwehrend, von denen ich einige in der Uebersetzung folgen lassen will:

1. Nicht habe ich eine Schändlichkeit vollbracht.
4. *Nicht habe ich gestohlen.*
5. *Nicht habe ich Jemand mit Absicht getödtet.*
6. Nicht habe ich mein Beten sehen lassen (vor den Leuten).
7. Nicht bin ich ein Heuchler gewesen.
8. Nicht habe ich das Eigenthum Gottes gestohlen.

Digitized by Google

9. *Nicht habe ich gelogen.*
10. Nicht habe ich die Speisopfer geraubt.
11. Nicht habe ich geweint.
13. *Nicht habe ich verläumdet.*
14. Nicht habe ich mein Herz gegessen (d. h. Reue empfunden über eine schlechte Handlung.)
15. Nicht bin ich ein Trunkenbold gewesen.
22. *Nicht habe ich die Ehe gebrochen.*
23. Nicht habe ich mich schmutzig betragen.
24. Nicht habe ich jemand geängstigt.
27. Nicht habe ich mein Ohr von den Worten der Wahrheit abgewendet.
28. Nicht habe ich geschmäht.
33. Nicht habe ich viel geplappert.
35. *Nicht habe ich geschmäht auf den König, nicht habe ich geschmäht auf meinen Vater.*
38. *Nicht habe ich auf Gott geschmäht.*
41. Nicht habe ich losgerissen die Byssusbinden den Todten.
42. *Nicht habe ich verachtet Gott in meinem Herzen.*

Nehmen wir uns den Kern aus diesen verneinten Sünden heraus, so erhalten wir ethische Gebote, die zu den *ältesten*, ehrwürdigsten gehören dürften, welche auf die Nachwelt gekommen sind, ja vielleicht selbst den mosaïschen zum Vorbilde gedient haben.

Die sittlichen Grundsätze darin erstrecken sich in gleicher Weise auf das Staats- wie auf das Familien- und religiöse Leben, und werfen das günstigste Licht auf die geregelte alt-ägyptische Gesetzgebung, die selbst die weisesten unter den Griechen zur Bewunderung hingerissen hatte.

Da dies sogenannte Todtenbuch fast das einzige, gröfsere Literaturwerk der alten Aegypter ausmacht, so scheint es mir nicht ohne Interesse zu sein, das nöthige hierüber, insoweit es unserem Zwecke angemessen ist, beizubringen.

Fragt man zuerst, in welcher Rede-Form der Inhalt des Todtenbuches uns entgegentritt, ob in prosaïscher oder in poëtischer, so scheint es am sichersten, der letzteren Gattung allein den Vorzug zu geben, da der gröfste Theil des langen Hieroglyphen-Textes eine lebendige, poëtische, frei-

Digitized by Google

lich wohl zu verstehen, ägyptisch poëtische Sprache enthält, die hin und wieder von leicht erkennbarer, trockener Prosa unterbrochen wird. Die letztere, häufig genug im Texte durch rothe Initialen angedeutet, ist entweder überschriftlicher Natur, oder sie dient dazu, Personen sprechend einzuführen mit den kurzen Worten: ***Rede des und des,*** oder: ***es spricht der und der.*** Hieraus geht hervor, dafs wir es mit mehreren Personen zu thun haben, was eine kurze Einsicht in den Inhalt des Textes bald bestätigt. Entweder nämlich spricht der Verstorbene, oder die Rede von Göttern und Genien wird vernommen, die sich zu den Verstorbenen wenden. Somit könnten wir die gewifs nicht zu gewagte Behauptung aufstellen, dafs das Todtenbuch ein religiöses Drama sei, dessen Hauptperson der Verstorbene, die übrigen handelnden Personen Götter, und dessen Hauptgegenstand die Wanderung des Todten durch die Unterwelt und seine Abentheuer daselbst enthält. Unter dieser Voraussetzung wird es zugleicht leicht, die ganze Anordnung und Eintheilung des Todtenbuches zu verstehen, das die Gelehrten bald in drei, bald in mehrere Hauptstücke zusammengefafst haben, wohl fühlend, dafs innere Gründe eine derartige Vereinfachung zum Verständnifs des Ganzen nothwendig erheischen.

Die Handlung ist also eine Wanderung, die mit der Abfahrt von dieser irdischen Welt beginnt und mit der Ankunft in die himmlischen Wohnungen und der Verklärung der Seele im Lichte der Sonne ihr Ziel findet. Die einzelnen Akte vertheilen sich demnach so, dafs stets neue Gegenden mit ihren Bewohnern zum Vorschein kommen, die theils im Text, theils in den kleinen Bildern oberhalb desselben genau beschrieben sind. Um nur ein Beispiel zu geben, vergönne man mir, die erste Scene des ersten und ältesten Aktes (man verzeihe diese Ausdrücke) des grofsen Drama's ein wenig genauer zu betrachten, dessen Scenerie die bildliche Darstellung in folgender Weise andeutet. Es ist die Abfahrt des Todten in das Grab, worum es sich handelt. Auf einer Barke liegt als Mumie unter einem Baldachin der Osiris-Verstorbene, zu seinen Häuptern beweint von der

Digitized by Google

Göttin Nebthi, zu seinen Füfsen von der Isis; ein Steuermann lenkt das Steuer der Barke, die nach dem Grabe hingezogen wird. Hinter dem Todten und der Barke folgt der Sarkophag und das Grab, gleichfalls an einem Stricke gezogen, nebst einer Reihe klagender Personen, die gewifs die nächsten Verwandten und sonstigen Theilnehmer repräsentiren. Vor dem Todten führt ein Treiber den Opferstier hinter einer Reihe von Personen, die im feierlichen Marsche verschiedene auf Opfer und auf Götterverehrung bezügliche Gegenstände tragen. Der Stier wird geschlachtet, Opfer den Göttern und dem Todten bereitet, der Verstorbene zieht ein in sein Grab und sein Weib weint bitterlich vor der Mumie des geliebten Mannes, die ihr Anubis, der schakalsköpfige Gott, vorzuhalten scheint, besprengt von der Libation eines Priesters. Man sieht die Leichenstele und das Grab. Der Todte tritt aus diesem hervor, und niederknieend betet er die Abendsonne an.

Der eigentliche Text beginnt nun mit einer: *Anrede an den Osiris durch Tot den König der Ewigkeit*, also den Verfasser des Drama's, denn als solcher wird er ausdrücklich im Texte selbst später genannt. Osiris ist aber kein anderer als der Verstorbene selbst, der wie man schon weifs, als frommer und gerechter Erdensohn Osiris nach seinem Tode genannt wurde. Tot spricht nun: *Ich bin ein grofser Gott in der Barke, ich habe gekämpft für dich, ich einer von den Götterbildern der Tetnetsu, die rechtfertigen den Osiris gegen seine Feinde an dem Tage, wo gerichtet werden die Worte derer, welche sich versündigt haben gegen dich, Osiris. Ich bin einer von den Götterbildern, den Kindern der Nutpe (Rhea) die getödtet haben die Feinde des Urthet und zurückgedrängt die Frevler, welche sich versündigt haben gegen dich, Horus. Ich habe gekämpft, ich habe angegriffen für deinen Namen, ich Tot, der Rechtfertiger des Horus gegen seine Feinde an jenem Tage, wo gerichtet werden die Worte im Palaste des Landes Pen.*

Ich bin Tat, der Sohn des Tat, ich bin erzeugt in Tattu, ich bin geboren in Tattu, ich bin bei den Weibern des Osi-

Digitized by Google

ris, die beklagen den Osiris in den Tempeln von Aegypten. (?)

Die Rede des Tot ist zu Ende. Ohne den geringsten Zwischenraum oder sonstige Andeutung im Texte, erscheint plötzlich ein Passus, der zu der Rede des Tot nicht gehören kann, sondern gleichsam einem Chore zufällt, der in den Ruf ausbricht:

Gerechtfertigt ist Osiris gegen seine Feinde, zurückgedrängt ist er, Pre, durch Tot! Gerechtfertigt ist Osiris gegen seine Feinde, zurückgedrängt hat Tot!

Tot nimmt seine Rede wieder auf und erzählt in ähnlicher Weise wie er mit Horus den Osiris gerächt habe und als heilige Person an den Festtagen zu Ehren des Osiris und anderer Götter zugegen gewesen wäre. Der Chor (man verzeihe mir diesen Ausdruck fortan) fällt plötzlich ein:

Ach, es gehen einher die frommen Seelen im Hause des Osiris, ach laſst auch einhergehen die Seele des Osiris N. N., Sohnes der N. N. mit euch im Hause des Osiris, damit er sehe, gleichwie ihr sehet, damit er höre, gleichwie ihr hört, damit er stehe, gleichwie ihr steht, damit er sitze, gleichwie ihr sitzt!

Ach, gegeben werden Brote und Getränke den frommen Seelen im Hause des Osiris, gebt Brote und Getränke zur Zeit, wann erscheint der Osiris N. N. mit euch!

In dieser Weise wird zuletzt der dritte Wunsch ausgesprochen, dafs der Verstorbene ungehindert seinen Weg zurücklegen möge. Es erfolgt die Antwort, gewifs doch nur aus dem Munde derer, welche sehen, wie ihm alles dies zu Theil wird und die den Gegenchor vertreten können:

Nicht ist er abgewiesen, nicht ist er zurückgegangen, er schreitet einher gepriesen und er erscheint geliebt, er ist gerechtfertigt und sein Befehl wird vollbracht im Hause des Osiris u. s. w.

Der Verstorbene spricht zum erstenmale selbst; in seiner Rede bemerkt er; *auch ich stehe vor dem Herrn der Götter, auch ich betrete das Land der Wahrheit, auch ich erscheine wie der lebendige Gott, auch ich strahle wie die*

Digitized by Google

andern Götter im Himmel, ich bin gleichwie eurer einer, mein Gang ist aufgestellt im Lande Char, ich schaue, wie einhergeht der erhabene Orion, wie er passirt den Himmelsocean. Seine Rede schliefst mit einem Lobliede auf den Osiris, den er so verherrlicht:

Gelobt seist du Osiris der Amente, weil du bewilligt hast, dafs ich gehen durfte um mich mit dem Westen zu vereinigen, dafs mich empfingen die Herren der Welt Toser, die zu mir sagten, willkommen! willkommen in der Vereinigung! die mir einen Sitz bereiteten an dem grofsen Orte bei den Tetnetsu u. s. w.

Diese erste Scene des Vorspiels schliefst mit den Worten: *Es ist dies Buch vorzulesen auf der irdischen Welt, und es ist zu setzen in Buchstaben auf den Sarg.*

Dafs Theile des Todtenbuches vorgelesen wurden, steht fest, da in den bildlichen Darstellungen der Leichenpapyre oftmals eine Person erscheint, die aus einem aufgerollten Buche in der Hand zu lesen scheint, ja wir kennen selbst die Leute, denen dies Amt zukam. Es sind dies dieselben Kolchyten, Priester einer niedern Ordnung, von denen wir oben bei Gelegenheit der demotischen Kaufkontrakte gesprochen haben. Dafs diese aufserdem nicht bei dem blofsen Vorlesen werden stehen geblieben sein, sondern, wie gewisse Stellen in alten Schriftstellern andeuten, unter Gesang den heiligen Text vortrugen, läfst sich vermuthen, ja fast gewifs behaupten. Ist es anzunehmen, dafs die Partieen des Verstorbenen, die Ansprachen der Götter u. s. w. den Kolchyten anheimfielen, so bildeten den Chor die Verwandten des Verstorbenen einerseits und die Volksmenge andererseits, was feststeht, da Diodor in seiner historischen Bibliothek erzählt: *„dafs die Verwandten zuletzt die Götter der Unterwelt anrufen, sie mögen ihn (den Todten) in die Wohnungen der Frommen aufnehmen. Die Volksmenge stimmt in die Lobsprüche ein, und hilft den Todten verherrlichen, der nun in der Unterwelt mit den Frommen fortleben soll.“*

Nicht minder bestätigt sich der zweite Theil der oben gegebenen Nachschrift: dafs dies Kapitel oder dieser Theil

Digitized by Google

des Stückes auf den Sarg zu schreiben ist. Eine Menge von Sarkophagen nämlich haben wirklich dies Kapitel oft in schönen Hieroglyphen auf ihrem Deckel, und ich werde selbst, wenn wir zu denen unseres Berliner Museums gekommen sind, auf einen besonders schönen aufmerksam machen, der vollständig diesen Theil des Todtenbuches enthält.

Die fernere Eintheilung des Textes kann ich hier nur in gröfsten Umrissen geben. Der Verstorbene, den wir oben knieend vor der Gottheit der Abendsonne (ägyptisch: Atum, Tum) verlassen haben, steigt nun in die Barke desselben ein und es beginnt die Fahrt in der unteren, der Nacht-Hemisphäre, von Westen nach Osten. Die wunderbarsten Erscheinungen treten dem Todten in den Weg, aber als frommer Osiris wird er beschützt und gerechtfertigt gegen alle seine Feinde. Die schrecklichsten Krokodile und Schlangen und anderes Gethier müssen ihm weichen, denn jedes Glied seines Körpers wird beschützt durch seine besondere Schutzgottheit. Unseren Aerzten zu Gefallen will ich nach ägyptischer Vorschrift den Körper seciren und die waltende Gottheit daneben stellen. Also beschützt sind:

die Haare vom Nunpe (Okeanos),
das Gesicht vom Ra (Helios),
die Augen von der Hathor (Aphrodite),
die Ohren vom Tapheru,
die Nase vom Chentsechem,
die Lippen vom Anubis,
die Zähne von der Selk,
der Hals von der Isis,
die Arme vom grofsen Geiste, dem Herrn von Tattu,
der Ellenbogen von der Neith, der Herrin von Saïs (Athene),
die Kniee vom Herren von Char,
das Rückgrat vom Set, oder: Tat (Hermes),
der Rücken von der Pacht,
das Glied vom Osiris,
der Schenkel vom Ilihor,
die Beine von der Nutpe (Rhea),

Digitized by Google

die Füfse vom Ptah (Hephästos),
die Zehen vom Herschef,
die Finger und die Knochen von den Uräusschlangen.

So ist der ganze Mensch vom Scheitel bis zu den Zehen zergliedert. Jede Gottheit hat ihr besonderes Stück zu beschützen, und ich denke unter der Obhut von neunzehn Göttern und Göttinnen wird es dem Verstorbenen eben nicht schwer gewesen sein, die unterirdische Fahrt zu bestehen. Nach diesem typhonischen Kampfe stärkt sich derselbe mit himmlischer Speise und Trank, um sich weiter vorzubereiten im Lichte der Sonne, dem Endziel seiner Reise, geoffenbart zu werden. Er mufs eine Menge von Verwandlungen durchmachen, aus denen er zuletzt als ein Sperber mit Menschenkopf, dem Bilde der reinen, geläuterten Seele (in ähnlicher Gestalt wie z. B. griechische Vasenmaler die Sirenen darzustellen pflegen) hervorgeht, um sich emporzuschwingen zu dem Urquell alles materiellen wie geistigen Lebens. Innerhalb des ebengegebenen Verlaufes des Stückes gehören episodisch eine Menge einzelner Handlungen, wie das oben beschriebene Todtengericht, die Abentheuer in den Höllenburgen, mit der Beschreibung der Amulette für den Todten u. a. m., was in den Todtenpapyren mehr oder minder ausführlich behandelt wird.

Die kolossale sitzende Gestalt eines Pharaonen, ganz im Hintergrund des ägyptischen Hofes, von der im Vergleich zum Ganzen nur wenige Stückchen ächt, das andere alles restaurirt ist, soll den Pharaonen Horus (XVIII. Dynastie) den Sohn und Nachfolger des bekannten Amenhotep III.-Memnon darstellen, der sich in gleicher Weise durch siegreiche Kämpfe und Bauten wie sein hochberühmter Vater um Aegypten verdient gemacht hatte.

Die beiden zur Seite dieser kolossalen Gestalt befindlichen Monumente versetzen uns wieder in spätere Zeiten der ägyptischen Geschichte. Der steinerne Querbalken zur linken über einer Thür läfst in seinen Inschriften Titel (Ra-cheper-ke) und Namen (Nechtnef) des Pharao-

Digitized by Google

nen Nectanebus erkennen, welcher als der erste der Sebennytischen Dynastie im Jahre 378 vor Christi Geburt den ägyptischen Thron bestieg.

Der Eingang zur rechten Hand des Kolosses ist mit Hieroglyphen überladen, welche in ermüdender Fülle die Titel eines Pharaonen nennen, dessen Namen mit Absicht ausgemeifselt (Amon-mai scheint den ersten Theil des einen gebildet zu haben) sind. Nur der sogenannte Banner-Namen ist erhalten und scheint Tat-schat gelautet zu haben.

In dem kleinen Saale, nach welchem von hier aus die Seitenthür führt, sehen wir zum grofsen Theile alle diejenigen Monumente vereinigt, welche sowohl durch archaïstischen Stil, als durch Inschriften verrathen, dafs sie den beiden ersten Epochen der ägyptischen Kunst angehören, welche die ältesten, aber zugleich vollkommensten aller sind. Die Könige der IV. Dynastie der Memphiter und die der XII. sind es vorzüglich, deren Namen uns auf diesen Monumenten entgegentreten und deren Andenken für Griechen und Römer selbst ein hohes Alterthum haben mufste.

Die Statue zur rechten des Eingangs soll die Göttin Hathor, die ägyptische Aphrodite darstellen, deren Namen schon in den ältesten Zeiten auf ägyptischen Monumenten erscheint, und deren Kult offenbar ein sehr alter war. Sie ist es, welche demjenigen gröfseren Nomos Ober-Aegyptens, worin Theben Hauptstadt war, den Namen des Pathyritischen (bei den Griechen *Παθυρίτης*) gab, eine Bezeichnung, die nichts anderes besagt, als: Nomos der Hathor (ägyptisch PAATHOP). Die vorliegende Statue ist, wie man sieht, restaurirt, und der ganze Obertheil neu ergänzt. Die Inschriften auf der Vorderseite des Sessels scheinen einen Königsnamen zu enthalten, der indefs schwer zu erkennen ist.

In der Umgebung dieser Göttin und nach dem ersten Fenster zu, wird man mehrere runde Steine bemerken, mit kurzen überall im wesentlichen gleichlautenden Hieroglyphen. Diese haben zu Opfern, besonders Libationen gedient, wie

Digitized by Google

die napfförmigen Vertiefungen (ομφαλοι) in der Mitte genugsam beweisen.

Alle diese angeführten Opfersteine beziehen sich gewöhnlich auf einen Priester der Hebwürde, der theils erster Heb, theils königlicher Heb genannt wird. Der Name des Priesters Iriuke erscheint oft in den hieroglyphischen Legenden daselbst.

Unter den Stücken, welche sich am ersten Fenster (links) befinden, hebe ich die beiden Granitblöcke vor allen hervor, da sie nicht nur durch den Ort, wo sie gefunden, sondern auch durch ihre hieroglyphischen Inschriften von höchstem Interesse sind. Sie rühren aus Aethiopien her und wurden in der Nähe von Semne und Kumme gefunden, wo sie bei den Katarakten von Semne die Höhe des Nil anzuzeigen bestimmt waren. Die Inschrift auf dem Blocke rechts lautet:

Höhe des Hapi im Jahre 30 *unter der Regierung Sr. Majestät Amenemhet, des ewiglebenden.*

Höhe oder wie es wörtlicher in der Inschrift heifst: Mund, Pforte des Hapi ist nichts anders als Höhe des *Nil*, welcher diesen beständigen Namen in alt-ägyptischer Sprache führt. Der Amenemhet, welcher hier zu verstehen ist, ist der dritte; er gehört der XII. Dynastie thebanischer Könige an, deren Ruhm sich weit und breit erstreckte, besonders durch die Siege, welche sie über die Völker jenseits der Katarakten behaupteten und die einzelnen unter ihnen den beständigen Ehrentitel „Herr von Put" verschaffte. Unser Amenemhet III. ist nach den Untersuchungen des Professors Lepsius kein anderer als der Möris der Griechen, der sich durch Anlegung des sogenannten Möris-Sees das gröfste Verdienst um Aegypten erwarb.

Der Block links führt die Inschrift:

Pforte des Hapi im Jahre 4 *der Regierung Sr. Majestät Sebekhetep des ewiglebenden,*

eines der Könige der nachfolgenden Dynastie, die gleichzeitig mit den in Unter-Aegypten und dem gröfsten Theil der Thebaïs herrschenden Hirtenkönigen oder Hyksos regierten,

Digitized by Google

welche gegen Ende der XII. Dynastie in Aegypten einbrachen und die einheimischen Könige bis hoch im Süden Aegyptens zurückdrängten (um die Zeit 2000 v. Chr. Geb.).

Von einem nicht minder hohen Alterthume, als die ebengenannten Monumente, zeugen zwei Stelen, die eine zwischen dem ersten und mittleren Fenster, die andere dieser gegenüber aufgestellt. Sie sind beide unter der Regierung ein und desselben Königs abgefafst, der die Namen Schakeure Sesurtasen führte. Er ist der Vorgänger des oben erwähnten Amenemhet III. Die erstere Stele, von der nur die letzten 7 Zeilen ächt, das übrige nach dem ägyptischen Originale, das wahrscheinlich in Aegypten zurückgeblieben, von deutschen Künstlern restaurirt ist, scheint einen Sieg zu feiern, und datirt vom 16. Regierungsjahre des genannten uralten Pharaonen.

Die andere Stele, oben gewölbt, die äufsere Einfassung mit hieroglyphischen Legenden umgeben, bezieht sich auf einen ägyptischen Offizier unter Sesurtasen, (dessen 26. Regierungsjahr genannt wird) welcher den Namen Mutchernefert (?) führte und ein Sohn des Chonsuset war. Sie gehört in die Klasse der Leichenstelen. Es ist zu beklagen, dafs die Hieroglyphen zu verwittert und verwischt sind, um ein vollständiges Eingehen in den Inhalt der Inschriften zu gestatten.

Diesen Stelen zunächst fesselt ein grofser Sarkophag unsere Aufmerksamkeit, der, wie man sieht, nicht vollständig bemalt ist, da nur die dekorativen Hieroglyphen im Innern in Farben ausgeführt sind.

Diese beziehen sich abwechselnd auf den Osiris der Amente und auf Anubis, den Grabeswächter, indem sie den frommen Wunsch ausdrücken: *dafs Anubis, der Kopf seines Berges* (eigenthümlicher Titel des Anubis), *der Gebieter der Welt Toser, ein schönes Begräbnifs schenken möge dem königlichen Rech u. s. w.* Enentef. Der Name des Verstorbenen gleichlautend mit dem eines Königs, im Verein mit der eigenthümlichen Würde des königlichen Rech, welche in der vierten Dynastie besonders häufig vornehmen Indi-

Digitized by Google

viduen zukommt, beweist, dafs dieser Sarkophag auf ein hohes Alter Anspruch zu machen berechtigt ist; wir können ihn mit Sicherheit der Zeit nach der V. memphitischen und vor der XII. thebanischen Dynastie zuweisen, so dafs sein Alter 4000 Jahre leicht übersteigen kann. Und doch erscheint dies uralte Stück wie erst heute aus der Hand eines Künstlers hervorgegangen!

Die Denkmäler in dem Eckraume in der Nähe des dritten Fensters rechts sind den Gräbern entnommen, welche sich in der Nähe der weltberühmten Pyramiden befinden, und von denen Lepsius riesenhafte Proben aus Aegypten mitgebracht hat. Sie beziehen sich gröfstentheils auf den Grabeswächter Anubis, der diesem und jenem Verstorbenen ein gutes Begräbnifs bewilligen möge, und erwähnen häufig die Namen uralter Pharaonen, unter denen die der Pyramidenerbauer immer die glänzendsten sind.

Doch wenden wir uns den Gräbern selbst jetzt zu, die wir mit Recht aus oben oft angedeuteten Gründen einen wahren Schatz des ägyptischen Museums nennen können.

Durch einen bedeutenden historischen Werth ausgezeichnet, erscheint unter ihnen dasjenige, welches durch zwei antike Pfeiler, bedeckt durch ein gleichfalls antikes dazu gehöriges Gesims einen dreifachen, offenen Eingang darbietet. Der Verstorbene, zu dessen Grabe jene Stücke gehörten, heifst in der Inschrift unterhalb des Gesimses: ***königlicher Rech, Vorsteher des Palastes, von seinem Herren geliebter Prophet, alle Tage verehrter Ptahhiunefer.***

Wer zunächst dieser Herr war, das lehren uns deutlich die Inschriften auf den Pfeilern, deren mehrfach wiederholte Ringe um hieroglyphische Gruppen von vorn herein das Vorhandensein ägyptischer Pharaonennamen voraussetzen. Und so heifst denn in der That der Verstorbene, der auf den Seitenwänden der Pfeiler mit dem Stocke, dem Abzeichen seiner Grofswürde, decent einherzuschreiten scheint:

erster Prophet des Chufu,
erster Prophet des Asuchi,
erster Prophet des Neferikera,

Digitized by Google

erster Prophet des Rauoser,
und zuletzt: *Vorsteher des Palastes vom Aseskef.*

Der letztgenannte König ist der jüngste unter den erwähnten, die in richtiger chronologischer Folge sich darstellen. Er beweist also, dafs Ptahbiunefer unter ihm lebte, und dafs er Prophet der vergötterten Vorgänger seines Pharaonen war.

Was dieser Aufzählung der königlichen Namen ein besonderes Interesse verleiht, ist deren erste Erwähnung bei dem ehrwürdigen Herodot, der sie uns auf das gewissenhafteste in eben der Reihefolge überliefert hat, wie er sie von ägyptischen Dollmetschern oder Priestern, vielleicht vor denselben Gräbern, auf seiner Reise in Aegypten vernommen hatte.

Ehe ich diese nach herodotischer Aussprache und Ueberlieferung hier anführe, bemerke ich nur zum richtigen Verständnifs, dafs, wie uns andere Monumente auf das unzweifelhafteste verbürgen, zwischen Chufu und Asuchi zwei Hauptkönige einzuschalten sind: Schafra und Menkera, deren Priester nie in diesen Grabinschriften zum Vorschein kommen. Und nun giebt Herodot die Reihenfolge der Pyramidenerbauer in entsprechender Weise, wie folgt, ganz richtig: *Χεοψ, Χεφρην, Μυκερινος, Ασυχις.* Alle diese Könige gehören der vierten und fünften Dynastie an, wie die manethonischen Listen es auf das deutlichste, in Uebereinstimmung mit den Monumenten, bezeugen. Ich will mir nur eine Frage vor diesen erlauben: Auf welcher Stufe der Civilisation mag wohl damals der Erdtheil gestanden haben, den wir heut inne haben und dessen Bewohner, noch viele Jahrhunderte später als diese memphitischen Dynastien, in den Königsgräbern wie Wilde tättowirt und mit Federn geschmückt, sich den cultivirten Aegyptern präsentiren, die gewifs nicht daran gedacht hatten, dafs deren Nachkommen sie selbst Jahrtausende später der Vergessenheit entreifsen würden?

Die diesem Eingange gegenüber befindliche vollständige Grabkammer ist ebenfalls, wie die folgenden, in der Nähe

Digitized by Google

der Pyramiden aufgefunden. Der Bewohner der ewigen Wohnung hiefs Nemten, irren wir uns nicht in dem ersten Zeichen, das wir mit *n* ausgedrückt haben. Das Grab ist in seinem Innern fast übersät mit Hieroglyphen, die wunderschön erhalten sind, und verschiedenemal dem Verstorbenen den grofsen Ehrentitel eines königlichen Rech beilegen.

Neben diesem Grabe ein drittes mit engem Eingange, dessen Aufsenseite keine Hieroglyphe schmückt. Um so bewunderungswürdiger sind dagegen die im innern mit der gröfsten Bestimmtheit und Sauberkeit mit dem Meifsel ausgeführten Hieroglyphen und Basreliefs, die eine hohe Idee von der damaligen Kunstfertigkeit zu geben im Stande sind. Leider verhindert der sonst löbliche Zweck, die Gräber im Museum so zu sehen, wie sie in Aegypten von Reisenden gefunden und beschrieben werden, bei der vollkommensten Dunkelheit im Innern, das Studium und die Ansicht der genannten Bildwerke.

Die Inschriften im Innern gedenken eines Königs Tatkeres. Glücklicherweise hat uns Manetho denselben Namen unter der freilich verdorbenen, aber nach dem ägyptischen leicht zu verbessernden Form Tancheres aufbehalten; eben daher wissen wir, dafs es der vorletzte König der V. Dynastie ist, der uns hier entgegen tritt.

Vis-à-vis ein Grab, dessen Eingang mit Hieroglyphen en Basrelief verziert ist. Zu beiden Seiten desselben sehen wir eine Person würdig einherschreiten, die den Scepter Pat und den Grofswürdenstock als Zeichen ihrer besonderen Dignität in den Händen trägt. Dies ist der Verstorbene. In den Inschriften heifst er Merhet, was sich etwa Liebherz wörtlich zu deutsch geben liefse. Die kleine Figur zweimal bei der eben genannten Person stehend, soll den Sohn des Merhet darstellen, der, nach der bekannten Auffassung der Aegypter: Helden und Grofse wie Riesen unter Pygmäen, den ihnen Untergeordneten, darzustellen, fast winzig klein gegen den Vater erscheint. Er heifst in den

Digitized by Google

Inschriften: *sein Sohn und von seinem Stamme, königlicher Rech des Chufu, Netermar.* Dies Grab gehört somit zu den ältesten, die wir überhaupt kennen. Die in grofsen Hieroglyphen gegebenen Inschriften oberhalb der Thüre beziehen sich auf den Grabeswächter Anubis. Die Hauptfeste der Aegypter werden unter andern genau darin aufgeführt, wie wir sie in ähnlicher Ordnung auf einer Stele im historischen Saale (Siehe S. 23) schon einmal getroffen haben.

Wir beschliefsen mit diesem Grabe diesen kleineren Saal und wenden uns zum letzten und bedeutendsten, dem

Astronomisch-mythologischen,

zu dem uns die am Eingange aufgestellten Statuen der Sonnengöttin Pacht mit Scepter und dem gehenkelten Lebenskreuz in Händen würdig genug einführen.

Wenn uns einerseits die Darstellungen in den Ruinen ägyptischer Tempel und Paläste eine reiche Quelle für die Kenntnifs der ägyptischen, mit Astronomie eng verknüpften Mythologie darbieten, so ist andererseits das Studium der Gräber und Sarkophage auf diesem Gebiete ein nicht minder ergiebiges und belohnendes, da sich beide eben genannten Quellen zu einander ergänzend verhalten. Tag- und Nacht-Götter, wie Tag- und Nacht-Hemisphäre, sind die beiden gröfsten Hälften der ägyptischen Mythologie; schliefsen sie sich auch nicht vollständig aus, so ist die Natur jeder Gottheit doch eine verschiedene, je nachdem sie dem Tempel oder dem Grabe angehört.

Meinem vorgesetzten Zwecke getreu, nur die Monumente selbst genauer zu behandeln, übergehe ich die Wandmalereien, von denen ich nur dem Namen nach, auf die Sterntafeln, die Monatsgötter, den Thierkreis von Dendera, an der Decke, aufmerksam machen will, und wende mich zu den Sarkophagen mit ihren Darstellungen, denen ich eine kleine Einleitung um so lieber voranschicke, als ich mich später hierauf stets beziehen kann.

Ein tiefer, sinniger Gedanke spricht sich in der Auffas-

Digitized by Google

sung des Aegypters vom Menschenleben aus, indem er seine irdische Wallfahrt dem Tageslaufe der Sonne, seine jenseitige dem unsichtbaren Nachtlaufe desselben Gestirnes vergleichend zur Seite stellt. Im Osten des Himmels als ein junges Kind, als Horus der junge (Harpechrat, Harpocrates), geboren, beginnt die Sonne in der ersten Tagesstunde in ihrer Barke oder Biri den himmlischen Ocean zu durchlaufen, wie Helios auf seinem Viergespann die Sonnenbahn. Zwölf Flügelthüren, Symbole der 12 Stunden des Tages, werden ihr bei successivem Vorschreiten geöffnet, jede bewacht von einer schrecklichen Schlange. Die Feinde der Sonne und des Lichts, vor allem die Riesenschlange Apep (Apophis) das Urbild des Bösen, versperren ihr den Weg, aber die Feinde werden geschlagen, die Schlange erwürgt und im westlichen Horizonte steigt sie nieder in die Unter-Hemisphäre, oder, wie es ägyptisch heifst: *vereinigt sie sich mit dem Sonnenberge des westlichen Himmels* aufgenommen von der Göttin Nutpe, die das Amt der griechischen Thetis versieht. Der Anblick der untergehenden Sonne, ihre Vereinigung mit den Wohnungen der Schatten, erscheint dem Aegypter als in enger Beziehung stehend mit dem dahinscheidenden Menschen; er ist nicht todt, sondern jetzt erst beginnt das eigentliche Leben in den ewigen Wohnungen, sobald die aushauchende Seele nach vollbrachtem Tageslauf den Körper verlassen und sich mit der unteren Hemisphäre, dem Nachtlaufe der Sonne folgend, vereinigt hat. Während der zwölf Stunden der Nacht, versinnlicht durch Krokodile, beginnt die Fahrt in umgekehrter Richtung von Westen nach Osten. Die Sonne, jetzt ganz dunkel dargestellt, durchläuft 75 himmlische Zonen (Kelle), denen ebenso viele strafende Dämonen vorstehen. Hier müssen die Sünder bleiben und die schrecklichsten Qualen erdulden, hier ist die ägyptische Hölle. Die frommen Seelen dagegen gelangen bis zum Osten und es beginnt eine neue Wanderung, die zum Urquell des geistigen Lebens, zum Amon, dem verborgenen, hinführt, sie werden verklärt im Lichte der reinen Weltsonne.

Diese Ideen sind es, welche in einer mehr oder minder

Digitized by Google

ausführlichen Weise auf den Sarkophagen ihren symbolischen Ausdruck finden.

Wir richten der bessern Orientirung wegen unsere Wanderung unter den Sarkophagen so ein, dafs wir zuerst die vom Eingang aus links, dann die rechts befindlichen einer näheren Prüfung unterwerfen.

1. Mumienartig gestalteter Sarkophag aus Granit. Der Deckel mit dem Obertheil der Mumie stellt den Verstorbenen mit Bart und Haarlocke (ähnlich wie bei dem göttlichen Harpocrates) dar, welcher beide Hände über die Brust gekreuzt hat und in der Linken das gehenkelte Kreuz, das bekannte Symbol des ewigen Lebens, in der rechten den sogenannten Nilmesser, Symbol der Beständigkeit, hält. Die Hieroglyphen sind bis zur Unleserlichkeit abgeschliffen. Am unteren Theile des Sarkophages lassen sich deutlich folgende Darstellungen erkennen; am Kopfende sitzen die Göttinen Nebthi und Isis, diese links, jene rechts vom Nilometer, indem sie die Hände nach dem Siegelring, der symbolischen Bezeichnung für eine grofse Reihe von Jahren, ausstrecken. Zu beiden Seiten männliche Gottheiten, wie Tot, Anubis u. s. w., deren Schutz der Körper und das Grab des Verstorbenen anvertraut ist.

Die Ideen, welche dem Ganzen zum Grunde liegen, sind demnach leicht herauszuerkennen. Unter dem Schutze der Grabesgötter möge der Verstorbene ein dauerndes Begräbnifs haben und eine unendliche Reihe von Jahren hindurch sich eines beständigen Lebens erfreuen.

Unter den drei folgenden Gegenständen gehört zu der Mumie links der Sarkophag rechts. (Vergl. Passalacqua, catal. rais. Nr. 1544 und 1545 et bis).

2. 4. Die Mumie ist auf das sorgfältigste eingewickelt. Sie gehörte einer jungen Schönheit an, die, wie die Inschriften ihres Sarges in Uebereinstimmung mit einer griechischen auf der Binde am Kopf, deutlich berichten: Hathor hiefs, also denselben Namen führte, wie die Göttin, von der wir oben oft gesprochen haben.

3. Der mittlere Sarg rührt unzweifelhaft aus griechischer oder römischer Zeit her. Er ist aus Holz in

Digitized by Google

ziemlich gutem Geschmacke so ausgearbeitet, dafs er eine Isis mit umgeschlagenen Flügeln nachahmt, die ihre Hände in der Stellung der mediceïschen Venus zu halten scheint. Sie ist eine Erwerbung auf der Reise des Professors Lepsius in Aegypten.

5. Schöner Sarg in Porphyr. Ueber 7 Fufs lang, etwas über 4 Fufs hoch. Die Darstellungen auf demselben gehören zu den merkwürdigsten, die uns vom ägyptischen Alterthume so glücklich erhalten sind. Die Inschrift in den 7 Kolonnen am Kopfende auf dem Deckel des Sarkophages, in verkehrter Position der Hieroglyphen, lautet: ***Rede des Re mit dem Atmu: Ach Osirianischer jugendlicher Häuptling, mächtiger grofser Fürst, der du grofs bist vor der reinen Seele des Osiris, Führer der Bogenschützen, gerechter Petisis, Sohn des Osirianischen Führers Psentahe, des gerechten, und der Hausherrin, der Sistrumträgerin der Neith*** (der ägyptischen Minerva), ***Neitheit, der gerechten, du wirst geoffenbaret mit Re in der Welt der Glorie und du vereinigst dich mit Atmu in der Nacht, alle Tage immerdar!*** Sie belehrt uns zunächst, wer der Verstorbene sei, der also General in der Infanterie eines der Pharaonen war und Petisis hiefs.

Höchst beachtungswerth ist die schöne Figur einer stehenden Frau, die auf ihren Händen rechts einen widderköpfigen Mann, links eine Kugel oder Scheibe hält, während sie selbst nach dem Manne hinschaut. Der Hieroglyphenstreif zunächst und unterhalb der Figur des widderköpfigen Gottes, denn ein solcher scheint es zu sein, lautet: ***Dies ist der grofse Gott, er erscheint in diesem Bilde auf der Hand der alle Erschaffenen umspannenden Göttin, indem er öffnet ihre Finsternisse durch das Feuer. Nicht steigt empor zu den Göttern das Geschlecht der Schlange Pepi*** (Apophis).

Die Göttin des Himmels also ist es, welche unter dieser weiblichen Gestalt voll edlen Ausdrucks zu verstehen ist, und die sonst Tpe genannt wird. Noch mehr bestätigen dies die Darstellungen des Sonnenlaufes bei Tage und bei Nacht zu beiden Seiten ihres Körpers. Die grofsen

Digitized by Google

Stationen desselben in der Taghemisphäre versinnlichen die vier Hauptfiguren auf der rechten Seite der Göttin, deren Succession die lange Schlange, deren Lauf von unten nach oben geht, andeutet; leicht erkennen wir, fast noch getragen auf den Armen der himmlischen Mutter, die ihn geboren hat, den jungen Harpocrates, die Morgensonne, in Kindesgestalt, nach ägyptischer Weise die Hand dem Munde nahe bringend, woraus in falscher Auffassung die Griechen und Römer sich einen Gott des Stillschweigens Harpocrates bildeten. Diesem zunächst folgt die Sonne in der Gestalt eines Mannes mit Widderkopf, dann eines Widders und endlich eines Käfers, jede dieser Formen den Ausdruck einer besonderen Symbolik mit der gegebenen Figur verbindend. Auf der entgegengesetzten Seite, also zur linken der Tpe, folgen vier Krokodile aufeinander, die, wie ich schon oben bemerkt habe, den Lauf der Sonne während der Nacht in der unteren Hemisphäre zu versinnlichen bestimmt sind.

Die Basreliefs auf den beiden Längsseiten des Sarkophages stellen Gottheiten der Unterwelt dar, die zum Schutze der Frommen und zur Bestrafung der Bösen eine wichtige Rolle in der infernalen Welt spielen. Hier werden sie mit Namen genannt und jede Gottheit spricht sich zu Gunsten des Petisis aus. Interessanter sind die Darstellungen zu Häupten und Füfsen des Sarkophages. Die ersteren personifiziren wiederum den Sonnenlauf während der Tages- und Nachtzeit. In seinen Barken durchfährt Amonra, die höchste Potenz der solaren Gottheit, den himmlischen Ocean, umgeben von den ihm dienenden Göttern. Die Inschriften beginnen: ***Dies ist die Arar-Zone, zu welcher dieser grofse Gott emporsteigt in Gestalt eines Widders, indem er Verwandelungen eingeht bei seinem Emporsteigen zu dieser Arar-Zone. Kein Böser erhebt sich mit, wie die andern in seiner Nähe,*** (sondern) ***sie bleiben stehen u. s. w.*** Hierauf bezüglich sieht man die fromme Seele des verstorbenen Petisis in Gestalt eines Sperbers mit Menschenkopf sich aufschwingen zum ewigen Lichte, um sich zu vereinigen mit Amonra, dem Urquell alles Geschaffenen. Die Darstellungen am Fufs-

Digitized by Google

ende des Sarkophages zeigen uns in der oberen Scene die sich begegnenden Sonnenbarken in ihrem Kulminationspunkte. Die Göttin des Westens linker, die des Ostens rechter Hand, breiten ihre Arme aus und scheinen die Sonnenscheibe, in deren Mitte sich die widderköpfige Gestalt des Amonra befindet, zu halten. In der unteren Scene links sechs Götter, rechts eben so viele; die ersteren in den Inschriften als: *die Götter in der Nähe der Sonne im südlichen Himmel*, die letzteren als dieselben: *im nördlichen Himmel* bezeichnet.

Fassen wir das Ganze als verschiedenartige, symbolische Ausdrucksweisen einer einzigen Idee auf, so ergiebt sich diese nach kurzer Prüfung leicht. Die Seele des Petisis durchwandelt nach seinem Tode die Zonen der Sonnenbahn und gelangt zuletzt zur Anschauung des göttlichen Lichtes.

Was die künstlerische Ausführung der Basrelief dieses Sarges betrifft, so versetzt ihn diese unzweifelhaft in eine der besten Epochen der ägyptischen Kunst. Wir sind in dieser Beziehung geneigt, ihn der Zeit der XVIII. Dynastie zuzuschreiben, da der Mangel eines Königsnamens uns eines anderen Kriteriums beraubt hat.

6. Sarkophag aus Kalkstein in mumienartiger Form. Die eigenthümliche Gestalt und die Inschriften dieses Sarges, den Herr Lepsius auf seiner Reise in Aegypten erworben hat, versetzen ihn in die Zeit der schlechten Kunstepoche, in die der Ptolemäer. Der Verstorbene, Onnofer, der Sohn der Taamen, betet sein künftiges Richterpersonal d. h. den Osiris und das Synedrion der 42 Richter an, und preist sie in den 7 langen Hieroglyphenstreifen, mit der allgewöhnlichen Formel: *Gelobt seid ihr, Herren der Gerechtigkeit* beginnend.

7. Dieser in seiner Art einzige Sarkophag von dunklem Granit kann uns zum Beweise dienen, wie selbst in den späteren Epochen der ägyptischen Kunst der alt-ägyptische Geschmack nicht so ganz gesunken war und immer noch Werke zum Vorschein kamen, die würdig sind, denen früherer Zeiten an die Seite gestellt zu werden. Haben auch die Tausende von Hieroglyphen und die Unzahl der Basre-

Digitized by Google

liefs ihre scharfen Umrisse verloren und sind sie deshalb wie mit einem dünnen Schleier für das forschende Auge verdeckt worden, so gestatten sie dennoch einen Einblick in das Ganze der Vorstellungen und gewähren uns die nöthigsten Daten zur Kenntnifs der Person des Verstorbenen, dem dieser mächtige Sarkophag zur Ruhestätte diente. Am weitläuftigsten erhellt der Rang und die Abstammung desselben aus der Inschrift, welche den oberen Rand des Untersatzes umgiebt. Hier heifst der Verstorbene, — mit Uebergehung einiger der schwülstigen Titel, welche seiner Würde Kraft und Nachdruck zu verleihen bestimmt zu sein scheinen — *der osirianische General der Infanterie* (eigentlich: *der Bogenschützen*), *der erste Fürst Seiner Majestät*, — *Nechtnef* (Nectanebus), *der Verstorbene, der Sohn des jugendlichen Fürsten und Generales der Infanterie — Petamen, des Verstorbenen, und geboren von der Tachbes, der Verstorbenen, der Tochter des jugendlichen Fürsten Baitat. Ihre Mutter ist die königliche Marthaip, die Verstorbene, die Tochter des — Königs Nechtnef* (Nectanebus), *des Verstorbenen*. Die Genealogie des Verstorbenen, der sein Geschlecht bis auf Könige zurückführte, ist demnach folgende:

Der König Nectanebus, von welchem der Stammbaum ausgeht, ist bekannt. Er ist der Stifter der XXX. oder der Sebennytischen Dynastie, und bestieg im Jahre 378 v. Chr. G. den ägyptischen Thron. Nach einer 18jährigen Regierung folgte ihm Teos, (360) und endlich Nectanebus II. (358—340), der letzte einheimische König. Von den beiden

Digitized by Google

letzgenannten Königen, hat man, so viel ich weifs, die Titel- und Namensschilder bis jetzt nicht aufgefunden. Da nun die Grofsmutter unseres Nechtnef, des Generals, königliche Schwester genannt wird, der unmittelbare Nachfolger des Königs Nechtnef aber Teos war, also aller Wahrscheinlichkeit nach der Sohn des Nechtnef, mithin der Bruder der Marthaip ist, so folgt daraus, dafs der General Nechtnef, dem der vorliegende Sarkophag angehörte, kein anderer als der Grofsneffe des Teos und König Nectanebus II. ist, von dem, wie schon Herr Passalacqua in einem Aufsatze vom Jahre 1838 angeführt hatte, die geschichtlichen Ueberlieferungen, im Einklang mit unseren Daten berichten: „er habe sich mit grofsen Anstalten zum Kriege gegen Artaxerxes gerüstet, und selbst das Oberkommando über die sämmtliche Macht übernommen. Als aber das Heer bereits in Phönizien angelangt, und sich da gelagert hatte, fiel der Strateg, welchen der König zum Statthalter von Aegypten eingesetzt hatte, von ihm ab, pflog mit seinem Sohne Nectanebus Unterhandlungen, bewog denselben nach dem Thron Aegyptens zu streben und entzündete dadurch einen grofsen Krieg. Dieser Nectanebus, welcher vom König zum General der ägyptischen Soldaten gemacht und ausgesandt worden war, die Städte in Syrien zu belagern, trat den Unternehmungen seines Vaters bei..... und Aegypten ward von den Abtrünnigen eingenommen.“ (Diodor, XV. 92.) Plutarch, im Leben des Agesilaus, berichtet von demselben Nectanebus: „er sei der Anführer eines grofsen Theiles der Armee und ein Neffe des Tachos (lies: Teos) gewesen; er habe sich gegen ihn empört und sei von den Aegyptern zum König ernannt worden.“

Alles dies stimmt genau mit den Angaben unseres Sarkophages überein und berechtigt uns zu der gegründeten Annahme, dafs der verstorbene Nechtnef kein anderer, als der in den Listen Nectanebus II. bezeichnete dritte König der XXX. Dynastie ist, dessen Jugend, wie man sich überzeugen kann, einer solchen Handlung gegen den Verwandten leicht fähig sein konnte. Führt er auf diesem Sarkophag auch nicht die gewöhnlichen Titel eines Königs, sondern

Digitized by Google

nur den eines Generals der Armee, so konnte ihm dieser, wie gleichfalls in dem angeführten Aufsatze Herr Passalacqua richtig bemerkt hat, als Usurpator füglich vorenthalten werden.

Somit besitzt unser Museum ein kostbares Denkmal in dem Sarkophage des letzten einheimischen Königs von Aegypten und zugleich in dem letzten Kunstprodukte der Pharaonenzeit.

Was die Darstellungen nicht nur auf der Aufsenseite, sondern auch im Innern dieses Sarkophages anbetrifft, so beziehen sie sich gröfstentheils auf den unterirdischen Lauf der Sonnenbarke und auf die Apotheose des Nechtnef, der sich als Sperber, in beiden Füfsen das Symbol des ewigen Lebens haltend, zum Sonnendiscus Hat, dem Vereinigungspunkte der frommen Seelen, aufschwingt.

8—10. Die drei folgenden Stücke, zwei bemalte Särge aus Sycomorenholz mit der Mumie rechter Hand, gehören zusammen. Die Mumie ist auf das sorgfältigste eingewickelt und ein Netz von Perlenschnüren bedeckt den oberen Theil des Körpers. Der Sarg, in dem sie zunächst zu liegen kam, ist der kleinere, links befindliche, der in den gröfseren von derselben Gestalt eingeschachtelt wurde. Die Darstellungen auf beiden fast dieselben. Am Kopfe kniet die Göttin Nebthi, am Fufse Isis, auf der Mitte der Brust Nutpe (Rhea), alle drei Schutzgöttinnen ihre Flügel, gleich als wollten sie die Mumie beschirmen, ausbreitend. Die Inschrift, welche sich auf die Göttin Nutpe beziehet, lautet folgendermaafsen: *Rede der Hausherrin Tairitep, der Verstorbenen, der Tochter des Amonpriesters (?) Hor u. s. w. Es breite sich aus meine Mutter Nutpe über mich, in ihrem Namen, der Himmelausspannenden, um mich zu verherrlichen (?) wie einen Gott. Nicht (so) deine Feinde,* d. h. nicht werden so deine Feinde, die Bösen und Frevler, verherrlicht. Diese Formel ist eine von denen, welche man häufig genug sammt der Darstellung der Nutpe, die ihre Flügel ausbreitet, auf Särgen von Stein und Holz findet. Das älteste mir bekannte Beispiel ist dieselbe Formel auf dem Sargdeckel des Königs

Digitized by Google

Menkeura (Mencherinus) der vierten Dynastie der Memphiten, von dem wir oben gesprochen haben (Seite 68).

Die übrigen minder interessanten Vorstellungen auf den beiden Särgen, welche täuschend ähnlich die Form einer Mumie nachahmen, beziehen sich auf Todtengötter, deren Schutz die Mumie anvertraut ist.

Schliefslich bemerke ich, dafs die Genealogie der Verstorbenen, wie oft auf den Särgen einer späteren Epoche, bis in das dritte und vierte Glied zurückgeführt ist.

11. Sarkophag aus Granit. Pendant zum Sarkophag sub Nr. 1. Die Mumie des Todten auf dem Deckel in derselben Stellung wie dort, die ähnlichen Inschriften und Darstellungen aufserdem etwas schärfer und darum deutlicher zu lesen. Wie immer: Nebthi am Kopfende, Isis am Fufsende des Untersatzes.

Rechte Reihe.

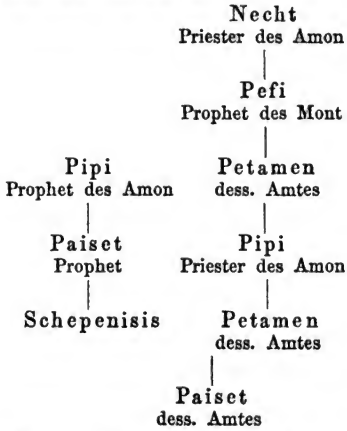
12. Sarkophag in Form einer plattgedrückten Mumie; die Inschriften und Basreliefs tief eingeschnitten und sehr gut erhalten.

Auf der Brust fliegt die Seele des Verstorbenen Priesters des Ptah, Ao (oder Hora?) zum Urquell des Lichts und der ewigen Wahrheit empor. Darunter die Gestalt der knieenden Nutpe mit ausgebreitetem Flügelpaar. Der Todte hält in der linken Hand das Symbol des göttlichen Athem's, das Segel, in der rechten das des ewigen Lebens, das gehenkelte Kreuz. Am Fufsende des Deckels: die Gestalt der knieenden Isis, — des Untersatzes: die Gestalt der Erde als Göttin, eine Darstellung, die selten und darum äufserst bemerkenswerth ist.

13—15. gehören, nebst den Stücken an der Wand, zusammen. Die Mumie in ähnlicher Weise wie die sub No. 10 (Seite 78), eingewickelt. Auf der Brust trägt sie aufserdem einen vergoldeten Streifen, in der Umgebung eines geflügelten Käfers und der vier Genien der Todten, dessen hieroglyphische Inschrift den Stammbaum des Todten beschreibt. Dieser heifst nämlich in einer Rede der Nutpe: *der osirianische göttliche Vater des Amon: Paiset, der Verstorbene, der Sohn des*

Digitized by Google

Priesters desselben Gottes Petamon, des Verstorbenen, seine Mutter ist die Hausherrin Schepenisis, die Verstorbene. Noch weitläuftiger ist die Genealogie auf den inneren und äufseren Inschriften der Särge durchgeführt; ich will sie Beispielsweise, geben um zu zeigen, wie das Priesteramt so ziemlich kastenartig bei bestimmten Gottheiten forterbte. Also der Verstorbene hat nach diesen Inschriften folgenden Stammbaum väterlicher und mütterlicher Seite:



Selbst die Namen erbten abwechselnd fort, eine Erscheinung, die gar nicht selten in alt-ägyptischen Genealogien, namentlich in denen königlicher Dynastien und Familien auftritt.

Von den Särgen, die mehr oder minder reich mit Inschriften versehen sind und ineinander geschachtelt, zuletzt in der grofsen, äufserst geschmackvollen Lade hineingesetzt wurden, kann ich um so mehr schweigen, da ihr Inhalt für den Laien wenig Interesse gewinnen dürfte. Bemerkenswerther sind dagegen die eingesetzten Figuren an den Seitenwänden der hölzernen Lade, die in den beigefügten Inschriften genau erklärt sind. Theils sind es die vier Genien der Todten: Kebhsenuf, Hapi, Siumutef, Amset, deren Schutz insbesondere die Eingeweide der Mumie anvertraut sind (man sehe das Kästchen an der Wand, worin diesel-

Digitized by Google

ben befindlich, mit der Darstellung dieser vier Genien), theils bekannte Todten-Götter, wie, Osiris, der Stier der Amente, Seb (Chronos) der jüngste der Götter, Horus, der Rächer seines Vaters u. a. m., deren Schutz gleichfalls Paiset anvertraut ist. Auch hier erscheinen die Hauptfeste der Aegypter in einer Eckinschrift in Holz-Basrelief.

16. Wer sollte Geduld genug haben, die Figuren zu beschreiben oder nur zu zählen, mit welchen in unendlicher Zahl der aus zwei verschiedenen Steinarten bestehende Sarkophag des Priesters Fahaipamu, Sohnes des Semhaip und der Tachau bedeckt ist, zu dem wir zunächst gelangen? Die Feinheit der Basrelief am Untersatz ist kaum zu beschreiben und es würde eines ganzen Buches bedürfen, um nur einigermaafsen die infernalen Scenen zu erklären, welche sich unseren Augen darbieten; die Fahrt der Sonne in die Unterwelt und die Regionen derselben bilden das Hauptthema; vor allen treten die Scenen hervor, wo die Belohnungen der Guten, die Strafen der Bösen dargestellt sind, auf die ich besonders aufmerksam mache. Die lange Hieroglypheninschrift auf dem Deckel des Sarkophages enthält eine Redaktion des ersten und ältesten Kapitels des Todtenbuches, von dem ich oben (Seite 58 ff.) weitläuftiger gesprochen habe. Die Darstellung oberhalb desselben ist die sich zur Sonne emporschwingende Seele des Osirianers Fahaipamu.

17. Von den hölzernen Särgen hebe ich zuerst den mittleren unterhalb des Fensters befindlichen hervor, nicht sowohl seiner Darstellungen oder Schönheit wegen, sondern um seines ehemaligen Bewohners willen, der in der blauen Hieroglypheninschrift: *der Milchträger von Amen-hi, Tetmutaonch* heifst. Amen-hi „Haus des Amon“ ist der heilige Name von Theben, das sonst mit seinem profanen: Tep genannt wird. Unter Milchträger (man sieht deutlich eine Person, die, wie noch heute, an einer Trage zwei Milchgefäfse befestigt hat) darf man indefs nur einen solchen verstehen, der bei den heiligen Festaufzügen die Milch zur Opfespende trug.

Digitized by Google

18. Der kleine, hölzerne Sarg zur linken gehört, wie deutlich die griechische Inschrift auf dem Deckel besagt: *Φαμινις Ηρακλειου (___ B* d. h. *„Faminis, der Sohn des Herakles 2 Jahr (alt)*," dem Kinde eines Griechen an, das schon im frühen Alter den irdischen Schauplatz verliefs.

Eine kurze hieroglyphische und demotische Inschrift begleitet die griechische. Die erstere erwähnt noch einer kurzen Anrufung an verschiedene Götter, den Namen des Kindes Fa-min, d. i. dem Min geweihter (Min der Name Amon-Horus als ithyphallischen Gottes) und den seiner Mutter: Talol mit Beinamen Tsensoter. Den des Vaters liest man nicht. Der allgemeine Inhalt dieser Inschrift ist, dafs die angerufenen Götter hören mögen auf die Rede des kleinen Famin, dafs sie ihn wohl aufnehmen mögen und dafs seine Seele lebe immerdar. Die demotische, in nicht weniger dicken Zügen als die hieroglyphische aufgetragene Inschrift lautet: *Es lebe deine Seele und sie verjünge sich bis in Ewigkeit, Osirianer Famin, geboren von der Talol mit dem Beinamen Tsensoter. Seine Lebensdauer war* 1 *Jahr* 10 *Monate* 18 *Tage.* — Somit trägt dieser Sarg eine trilingue Inschrift, die noch durch einen kurzen hieratisch abgefafsten Papyrus, der bei dem Todten aufgefunden wurde, vervollständigt wird.

Dieser Sarg, so wie der gleich näher zu beschreibende, rechts befindliche, ist aus einer Katakombe zu Theben hervorgegangen, deren Sarkophage durch ganz Europa zerstreut sind. Unserem Museum fielen drei Kinder der daselbst liegenden Familie zu.

19. Der andere Sarg nämlich trägt die griechische Inschrift *Σενσαως και Τκαυθι αδελφη*, auf deutsch: *„Sensaos und Tkauthi ihre Schwester."* Die doppelte hieroglyphische Legende oben auf dem Deckel nennt die erstere: *„die hathorische* (wie sonst: *die osirianische*) *Tsenaoh* (Tochter des Mondes) *geboren von der Klupatra,"* die letztere: *„die hathorische Tkuaudja, geboren von der Klupeter* (Kleopatra)."

20—22. Die folgende Lade, sowie die gegenüber befindliche, gehören als Einschachtelungen zu dem unter Glas in der Mitte stehenden Sarkophage, der mit Recht eine

Digitized by Google

dauernde Berühmtheit erlangt hat, da die Nachgrabungen der Reisenden in den Todtenstädten Aegyptens selten durch einen derartigen kostbaren Fund gekrönt werden, als er Herrn Passalacqua, dem Direktor des Museums, während seines Aufenthaltes in Theben zu Theil ward. Es ist ein unversehrter Sarg, der in der Nekropolis von Theben am 4. Dezember 1823 in einem mehrere Fufs unter der Erde befindlichen vermauerten Grabe, dessen Dimensionen der Glasdeckel angiebt, sammt allen den Gegenständen, die ihn begleiteten, während einer Nachgrabung gefunden wurde, und der, was mehr ist, den ältesten Zeiten angehört. Der Verstorbene heifst nämlich Mentuhetep (derselbe Name, den wir bei einer Stele Seite 23 kennen gelernt haben) und mufs demnach, im Einklang mit einem andern Namen Enentef, der in den Inschriften aufstöfst, den Zeiten nach der fünften und vor der XII. Dynastie angehören, d. h. ein 4000jähriges Alter erreicht haben. Hat seine Mumie einem solchen Alter auch nicht Trotz bieten können, indem sie bei der Berührung in Asche zerfiel, so sind uns dennoch als Zeugen eines solchen, kaum glaublichen Alterthumes die Ueberreste geblieben, welche den Todten in sich schlossen und begleiteten, und das schwache Holz hat länger als der menschliche Körper Stand gehalten.

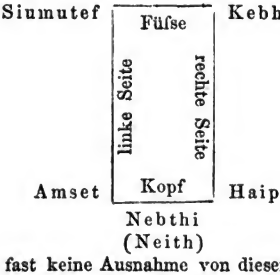
Die Inschriften und Malereien auf den drei Särgen, am reichsten auf dem äufseren, dem dritten ausgeführt, beziehen sich auf die Götter des Grabes, denen der Verstorbene seine Verehrung in feierlicher Weise zollt. Auch die bekannte Formel, wodurch die Göttin Nutpe angerufen wird, fehlt nicht. Der grofse Längstreifen mit Hieroglyphen auf der einen Seite (wo die kleinen Barken) des Sarkophages, bezieht sich auf den Anubis. Die Querstreifen haben alle denselben Anfang: *Geehrt werde beim* (folgt eine der folgenden Gottheiten) *der Hausbeamte Mentuhetep, der Verstorbene.* Die Götter, die ihn ehren mögen, sind hier: Ses (diese Gottheit, welche, wie ich weiter unten zeigen werde, die Stelle des Genius der Todten Hapi einnimmt, ist durch zwei Gänse ausgedrückt) Tafnet, Nutpe, Kebhsenuf. Auf der entgegengesetzten Seite wird in dem grofsen Längs-

Digitized by Google

streifen Osiris angerufen; in den Querstreifen dagegen heifst es: ***Geehrt werde beim Amsat, Sem, Seb, Siumutef der Hausbeamte Mentuhetep, der Verstorbene.*** Am Kopfende des Sarkophages (da, wo sich unter andern der Stierschädel befindet) werden die Götter Nebthi und Net oder Neith, am Fufsende Isis und Selk angerufen.

Wir gehen jetzt zu einer Beschreibung der Gegenstände über, welche in unmittelbarer Nähe des Sarkophages und in derselben Aufstellung innerhalb der Grabkammer aufgefunden wurden. Von ungemeinem Interesse sind zuerst die Barken, die uns ohne Zweifel ein treues Modell eines Schiffes geben, mit welchem man vor 4000 Jahren den Nil auf und abruderte. In der erstern Barke, der kleineren, befindet sich der Todte als Mumie, auf dem Todtenbette und unter einem Baldachin liegend, auf welchem mit Hieroglyphen geschrieben ist: ***Geehrt werde bei Re, (der Sonne) alle Tage der Hausbeamte Mentuhetep, der Verstorbene.*** An den vier Ecken der Bahre sitzen nach auswärts gekehrt, vier Gestalten, die in der Inschrift auf dem Kleide als die vier Genien der Todten bezeichnet sind. Zu Kopf und zu Füfsen beklagen Nebthi und Isis*) ihren todten Bruder Osiris

*) Die Position der genannten Gottheiten ist immer in den Darstellungen auf Särgen, in den Papyrusrollen u. s. w. eine sehr bestimmte. Stellt das folgende Rechteck den Sarg oder den Todten selbst dar, so ist die Vertheilung der Gottheiten diese:



Man wird fast keine Ausnahme von dieser allgemeinen Regel antreffen.

Digitized by Google

d. h. unsern Osiris Mentuhetep, während ein Priester, wie alle männlichen Personen bei den Aegyptern mit rother Hautfarbe, wie die Weiber mit gelber bezeichnet, aus einer Rolle zu lesen scheint. Auf dieser stehet: „su uab“ d. i. der ist rein! (oder heilig, oder eine Mumie, welchen verschiedenen Sinn jenes Wort uab im ägyptischen hat). Vor dem Priester schlachtet ein anderer Aegypter einen Stier, und der Pilot am Vordertheil der Barke bricht in die Worte aus: *Verehrung sei dem Mentuhetep, dem Sohne der Hausherrin Hathor (?)!*

Die weibliche Figur zwischen dieser und der folgenden Barke stellt ohne Zweifel eine der nächsten weiblichen Verwandten des Verstorbenen dar. Sie hat die Zeichen der Trauer an sich und trägt in ihren Händen und auf dem Kopfe Gefäfse, welche beim Opfer nothwendig sein mufsten.

Die andere Barke, vollständig bemannt mit den rudernden Matrosen, dem Steuermann, dem Bootsmann u. s. w. kann uns ein noch treueres Bild eines Nilschiffes gewähren, als die vorige einfachere. Ich mache besonders auf das Steuer aufmerksam, ebenso merkwürdig durch seinen Bau, als die Art, wie es regiert werden mufste.

Die gegenüber befindliche Seite bietet uns andere Objekte dar. Aufser einer der vorigen ganz ähnlichen weiblichen Figur sehen wir noch die Ueberreste des Opfers erhalten: vier Gefäfse von gebrannter Erde, ohne Zweifel Wasser enthaltend, zwei Schüsseln mit einer Art schwarzen Kuchens auf Sycomorenzweige ruhend und endlich das Scelett vom Kopfe des geschlachteten Stieres. Die beiden Stäbe, so wie das eigenthümliche hölzerne Instrument, ein Kopfkissen der Priester in dem Tempel, bezeichnen den Mentuhetep als einen Mann von priesterlicher Würde.

23. Sarkophag von Porphyr. Die Hieroglyphen und bildlichen Darstellungen verrathen, dafs er einer guten Epoche der ägyptischen Kunst angehört.

Stand und Name des Verstorbenen, welcher ursprünglich seinen Platz im Innern desselben hatte, wird auf dem Hieroglyphenstreif des Deckels (aufserdem aber auch in den Inschriften auf den Seitenwänden des Sarges) genauer be-

Digitized by Google

schrieben: *osirianischer jugendlicher Häuptling Unter-Aegyptens (?)... erster Auditeur Anchhor, der Gerechte, Sohn des Bekenranef, geboren von der Isirocht, es strecke sich aus deine Mutter Nutpe über dich in ihrem Namen der Himmelausspannenden.*

Der letzte Theil dieser Inschrift erinnert wiederum an jene ähnlich lautende, welche den hölzernen Sargdeckel des Königs Mencherinus der IV. Dynastie der Memphiter einnimmt und somit dem höchsten Alterthume angehört. Dürfte es nicht zu gewagt sein, aus dieser einfachen Formel einen Schluſs auf das Alter unseres Sarkophages zu ziehen, so möchte er vielleicht jenen Zeiten nahe liegen, von denen ich so eben gesprochen, besonders da in der Seiteninschrift öfters von der Citadelle von Memphis, der Residenz jener genannten Dynastie, die Rede ist.

Um von den symbolischen, astronomisch-mythologischen Darstellungen am Kopf- und Fuſsende des Sarkophages nicht weiter zu reden, bemerke ich, daſs die lange Inschrift, welche rings den oberen Rand des Sarkophages schmückt, fromme Wünsche für das Schicksal des Todten im Jenseits ausdrückt. *Erlöst ist er,* so heiſst es darin, *da wo der groſse Gott weilt in der Unterwelt, es erscheint seine Seele im Himmel mit Pre, welcher ausbreitet (?) die Strahlen der Sonnenscheibe. Er geht und er erscheint in den groſsen Festversammlungen der weiſsen Citadelle, er bedient den Sokar-Osiris an seinem groſsen Feste. Gegeben werden ihm heilige Brote alle Tage im Tempel des Ptah zu Memphis, des groſsen Gottes, des Vaters der Götter (denn) er hat vollführt alle Verwandlungen, die er wollte, in jedem Sanctuarium, wo er hinkam.* Aehnlichen Inhaltes ist ein zweiter entsprechender Theil der Inschrift.

Was aufserdem die Inschriften des Sarges merkwürdig macht, sind die Darstellungen der 42 unterirdischen Götter, Richter und Bestrafer der Uebertreter der zehn Gebote der Aegypter: der 42 Hauptsünden des Verstorbenen, und Beisitzer des Oberrichters, des Osiris. Den Namen jedes einzelnen, so wie das Land wo er haust, nennen die kleinen hieroglyphischen Legenden über jeder Gestalt.

Wir finden diese Gottheiten fast in jedem Todtenpapyrus

Digitized by Google

wieder vor, in einem Kapitel, dem man den Namen des negativen Sündenregisters gegeben hat, weil der Verstorbene vor jedem einzelnen Richter seine Unschuld beweist. Die Namen der Richter sind fast alle bedeutsam, und beziehen sich auf die besondere Natur desselben; so heifst ein und der andere: *Breitgänger*, *Rachenöffner*, *Schattenfresser*, *Feuerauge*, *Flammenathem*, *Blutverzehrer*, *Leibverzehrer*, *Doppelkopf* *u. s. w.* Einer von ihnen führt den sonderbaren Namen *Niemals*.

24—26. Von den drei folgenden Monumenten übergehe ich den mittleren Sarkophag, in Stein mumienartig ausgearbeitet. Die Maske der Mumie von widerwärtigem Aussehen. Ohne Inschriften.

24. Der erste Sarg dagegen, aus Sycomorenholz, ist mit einer Menge bunter Darstellungen geschmückt, die uns Scenen in der Unterwelt vergegenwärtigen sollen, in welchen der Verstorbene die Hauptperson ist. In unserem Falle ist dies ein Priester des Amonra des Königs der Götter Bekenchons.

26. Der andere Sarkophag diente einst dem verstorbenen Patneith, dem Sohne des Horudj und der Tascha (die Katze) zum Aufenthalt. Auf der Brust treffen wir die bekannten Darstellungen der knieenden Mutter aller Götter, der Nutpe das Todtengericht und sein Personal, so wie den Anubis bei der Leiche des Todten an. Höchst merkwürdig ist dagegen die Darstellung auf dem Fufsende. Auf einem schwarz und weifs gefleckten Stiere liegt die Mumie. Vor dem Stier sitzt die Göttin Neith, ihre Hände nach einem Dreieck ausstreckend, dem gewöhnlichen Symbole des Sothis-Gestirnes. Hinter dem Stiere, nach den Füfsen der Mumie hin, treffen wir die Göttin Selk an, charakterisirt durch den Scorpion auf ihrem Kopf, welche ihre Hände nach dem Siegelringe, dem Symbole einer unendlichen Menge von Jahren, ausstreckt. Ueber dieser ganzen Darstellung befindet sich am Fufsende des Sarges Isis, am Kopfende Nebthi.

27. Der in der Nähe dieser Monumente aufrecht stehende Sarg mit Sargdeckel gehörte der Pallakide des Amon Taiuphrit an.

Digitized by Google

28. Wir beendigen unsere Wanderung mit dem mumienartig gestalteten Sarkophag aus Kalkstein, dessen Inschriften uns melden, dafs sein einstiger Bewohner bedeutende Priesterwürden in Memphis zur Zeit der Lagiden bekleidet habe.

Der Verstorbene: Aohmes (Mondskind) ein Sohn des Propheten Herieu und der Taamen, die im Tempel des Sokar eine Würde bekleidete, wird in den drei grofsen Längsstreifen mit Hieroglyphen redend eingeführt. Seine Titel, die hierbei zum Vorschein kommen, sind ungemein reich. So heifst er: *Prophet des Ptah in den Tempeln der weifsen Citadelle,* (von Memphis) *Prophet der Götter Euergetes und Philometor,* (vergleiche Seite 52) *Prophet im Tempel des Ramesses, des Verstorbenen, von Mennofer* d. i. Memphis (vergleiche S. 35), ferner *Prophet der Pacht, der Nutpe* und anderer Götter, mit deren Namen wir den Leser nicht ermüden wollen, eben so wenig wie mit der Aufzählung aller der Gottheiten, die an den Seiten dargestellt sind und in ihrer Rede sich zu dem Todten wenden.

So hätten wir denn unsere kleine Wanderung beschlossen. Vielleicht wird man bedauern, nichts näheres über die Gegenstände in den Wandspinden erfahren zu haben, welche in dem historischen, wie in dem eben besprochenen Saale zur Schau gestellt sind. Indem ich hierauf entgegne, dafs es nicht schwer sein wird die Bestimmung eines jeden einzelnen zu errathen und da überdiefs oft genug die erklärenden Bemerkungen, welche von dem Direktor des Museums Herrn Passalacqua beigefügt sind, das ihrige zum allgemeinen Verständnisse thun, so übergehe ich die reiche Mumiensammlung von Menschen und Thieren, die Menge von Amuletten in jedweder Form, die kleinen Gegenstände des häuslichen Lebens, die Vasen u. s. w. und schliefse mit dem herzlichsten Wunsche, meinen Lesern einen, wenn auch nur einigermaafsen, verständlichen Einblick in das ägyptische Alterthum eröffnet zu haben.

H. B.

Digitized by Google

Allgemeiner Ueberblick.

Seite.

I. Der ägyptische Hof.

a) Vordergrund:

die Kolosse . . . . . 11—14
Widder . . . . . 14—16
rechte Reihe der Grabsteine . . . . . 16—25
linke Reihe derselben . . . . . 25—29

b) Hintergrund:

Religiöse Papyrusrollen . . . . . 54—63
Kolofs des Horus 63
Eingänge . . . . . 63—64

II. Der historische Saal.

Denkmäler:

an der Eingangswand . . . . . 30—32
zwischen der ersten Säulenreihe . . . . 32—34
dem Mittelraum . . . . . 34—35
der zweiten Säulenreihe . . . . . 33—37
an der längsten Fensterwand . . . . 38—43
der kleineren Fensterwand . . . . . 43—45

III. Demotischer Papyrussaal.

Sammlung gebrannter Ziegel . . . . . 45—46
die demotischen Kaufkontrakte . . . . 46—54

IV. Saal der ältesten Denkmäler.

Zerstreute Monumente und . . . . . 64—67
die Gräber . . . . . 67—70

V. Astronomisch-mythologischer Saal.

linke Reihe der Sarkophage . . . . . 72—79
rechte Reihe derselben . . . . . 79—88

Beigabe

Digitized by Google

Beigabe.

Als Beigabe erlaube ich mir eine Sprach- und Schriftprobe anzufügen, die das Verhältnifs der ägyptischen Sprachen und Schriften ein wenig klarer machen wird. Ich wähle dazu einen Satz aus dem sogenannten Todtenbuche (Siehe S. 55), der in hieroglyphischer und hieratischer (d. h. in abgekürzter Hieroglyphen-) Schrift, welcher ein alter, heiliger Dialekt zu Grunde liegt, folgendermaafsen (siehe No. I. und II.) geschrieben wird. Derselbe Satz demotisch d. h. in der jüngeren ägyptischen Volkssprache und Schrift wird dagegen in einem demotischen Todtenpapyrus auf der Bibliothek zu Paris in folgender Art ausgedrückt (S. sub III.), so dafs das Verhältnifs dies ist:

hieroglyphisch.	*hieratisch.*	*demotisch.*
ma-	*ma-* gebe	*ta-* gebe
ku-	*ku-* euch	*i* ich
i	*i* ich	*iri* machen
rech	*rech* sagen	*rech* sagen
ten	*ten* euch	*ran-* Namen *ten* euern
nib.u	*nib.u* Herren	*ne.nib.u* die Herren
ma.u	*ma.ti* der Wahrheiten	*en* der *met-ma* Wahrheit
en- gebracht	*en-* bringe	*en-* bringe
ni ich habe	*i* ich	*i* ich
en-	*en* zu	*en-* zu
ten	*ten* euch	*ten* euch
ma.t	*ma.t* Wahrheit	*met-ma* Wahrheit
ter- abgewehrt	*ter-* wehre ab	*lek*-halte fern
ni ich habe	*i* ich	*i* ich
en-	*en* von	*en-* von
ten	*ten* euch	*ten* euch
aseft.u	*aseft.u* Frevel	*met-en-adj* Ungerechtigkeit

Digitized by Google

In den beiden ersten Schriftarten, im heiligen Dialekt ausgedrückt, würde also jener Satz zu übersetzen sein:

„Auch ich will euch nun nennen: Herren der Wahrheiten. Ich habe zu euch gebracht Wahrheit, ich habe fern gehalten von euch Frevel.“

Im demotischen dagegen so:

„Auch ich will nun euern Namen aussprechen: die Herren der Wahrheit. Ich bringe zu euch Wahrheit und halte fern von euch Ungerechtigkeit.“

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Grünstr. 18.

Digitized by Google

In demselben Verlage erscheinen demnächst folgende Schriften desselben Verfassers:

AUSWAHL

ÆGYPTISCHER GRABSTELEN

DES

KŒNIGL. NEUEN MUSEUM

ZU

BERLIN.

Tafeln und Text. gr. 4.

DENATURA ET INDOLE

LINGUÆ POPULARIS ÆGYPTIORUM

fasc. prior.

Ferner ist unter der Presse:

KOPTISCHE GRAMMATIK

von

Dr. M. G. SCHWARTZE,

ehem. Professor der Koptischen Sprache an der Königlichen Friedrich-Wilhelms Universität zu Berlin,

herausgegeben

nach des Verfassers Tode

von

Dr. H. STEINTHAL.

Docenten an derselben Universität.

Digitized by Google

In unserem Verlage sind folgende empfehlenswerthe Schriften erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

ÜBER DEN

CYNOCEPHALUS UND DEN SPHINX DER ÆGYPTER

und über das Wechselverhältnifs des Affen und Menschen

von

C. G. Ehrenberg.

Mit 4 Tafeln. 4. geh. 20 Sgr.

ZUR WÜRDIGUNG

der neuesten

von dem General Menu von Minutoli eingebrachten

Sammlung ägyptischer Alterthümer.

von

Hirt.

gr. 8. geh. 3¾ Sgr.

ÜBER DIE

REDUCTION ÆGYPTISCHER DATA

AUS DEN

ZEITEN DER PTOLEMÄER

von

Ludwig Ideler.

4. geh. 8 Sgr.

Digitized by Google

Hirt, Vertheidigung der griechischen Baukunst gegen Heinr. Hübsch. 4. geh. 20 Sgr.

Humboldt, Wilhelm von, Rom, ein Gedicht. 2te Aufl. gr. 8. 7½ Sgr.

Ikonographie der Heiligen. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte (von J. v. Radowitz). gr. 8. 15 Sgr.

Benary, F., de Hebräorum leviratu. Acced. Conjectanea quaedam in Vetus Testamentum. 4. 20 Sgr.

Terentius. Das Mädchen von Andros, in den Versmaafsen des Originals übersetzt von F...x (Felix Mendelssohn-Bartholdy). Mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von K. W. L. Heyse. Angehängt ist die neunte Satyre des Horatius, übersetzt von dem Herausgeber. 4. 22½ Sgr.

Langhans, C. Ueber Theater oder Bemerkungen über Katakustik in Beziehung auf Theater. Mit 4 Kupfertaf. gr. 8. 1 Thlr. 10 Sgr.

Hummel, D. E. Die Säulenordnung nach Vitruv, mit einigen Säulenordnungen von den vorzüglichsten alten Monumenten zusammengestellt und deren Abweichungen mit ersteren verglichen, nebst einem Anhange der Tempelgattungen. Mit einer Anweisung, wie solche nach richtigen Verhältnissen können gezeichnet werden. Zum Unterricht für Kunstschulen, Gymnasien, Realbeflissene und Freunde der Architektur. 4. Mit 30 Kupfertafeln, geb. 3 Thlr.

Digitized by Google

Ferd. Dümmler's Buchhandlung

in

Unter den Linden No. 53. (neben British Hôtel)

hält stets ein reiches Lager

von

Büchern aus allen Fächern der Literatur,

und bringt ihr ertheilte Aufträge

auf das

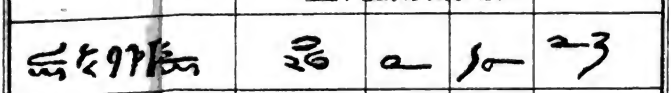
Schleunigste und Prompteste zur Ausführung.

Digitized by Google

I. Hieroglyphisch

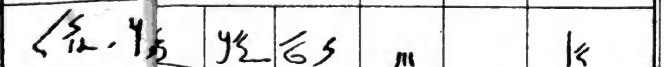
asoft.u.	ten	reeh	i	ku	ma

II. Hieratisch



Frevel	euch	sagen	ich	auch	gebe

III. Demotisch



met_en_adjen	ran	iri_reeh	i		ta
Ungerechtigkeiten	Namen	machen sagen	ich		gebe

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google